

# Hallische Zeitung

im G. Schweigke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich  
und wird zweimal nach hier und anwärts  
versandt.

Abonnements-Preis  
pro Quartal bei ununterbrochener Abnahme 3 Quart 50 Pf.,  
bei Bezug durch die Post 4 Quart 50 Pf.

Insertionsgebühren  
für die häufigere Zeit gedruckter  
Zeitungsschriften oder deren Raum 18 Pf.,  
im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf.,  
für die zweifache Zeit zweifach oder deren  
Raum vor den gewöhnlichen Bestimmungen 40 Pf.

Zu der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweigke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaktion verantwortlich: H. Schweigke in Halle.

N 123.

Halle, Sonntag den 28. Mai. (Mit Beilagen und Sonntagsblatt.)

1882.

Das nächste Stück dieser Zeitung erscheint Dienstag den 30. Mai.

## Auch für den Monat Juni nehmen wir besondere Abonnements für unsere Zeitung an.

### Pflingsten.

Zu Pflingsten begeben wir zugleich mit der Auferstehung des Heilandes das Fest der zu neuen Leben erwachten Natur. Zu Pflingsten dagegen stehen wir an der Schwelle des Sommers. Gedeuener als sonst im Jahre scheint, so will es uns bedünken, die Sonne um die Pflingstzeit. Aber schon perlen und auch Tropfen auf der Stirn und vor uns liegen die Arbeiten, die wir im Schweiße unseres Angesichts zu erfüllen haben. Man hat deshalb den Sommer auch oft mit der Späme in unserem Leben verglichen, in welcher wir in männlicher Volksthaft und ernste Arbeit zu erfüllen haben, soll unser Leben nicht als ein verpflantes gelten. Das Pflingstfest trägt gegenüber dem Osterfest ein männlicheres und selbstbewußteres Gepräge. Erlangte doch auch die Apollon des Herrn mit dem Pflingstfeste jene Selbstständigkeit, die sie befähigte hinauszugehen in alle Aene, die Heiden zu bekehren. So lange sie unter der Döbit des Herrn wandelten, konnten sie diese Selbstständigkeit nicht haben. Sie überließen sich den befehligen Wirkungen, welche die Gegenwart ihres göttlichen Lehrers auf sie ausüben mußte. Erst als dieser von ihnen geschieden war und sie mit der Aufgabe zurückgelassen hatte, seiner Lehre Eingang zu schaffen in den Herzen der Menschen, wurden sie sich ihrer eigenen Kraft bewußt, die sie in dem Umgange mit ihrem Meister erlangt hatten, und der Geist kam über sie, sie reuerten in fernigen Zungen und wirkten Wunder durch die ihnen unbenommenen Glaubenskräfte, deren Stärke sie sich vorher nicht bewußt gewesen. So ist dem Pflingsten vor Allen das Fest der zum Bewußtsein gelangten männlichen Thakraft, und der Einzeln sowie eine Gesamtheit werden an diesem Tage unwillkürlich dazu gedrängt, sich ihrer Aufgaben und Pflichten zu erinnern, zu erwägen, welches Maß von Kraft ihnen zur Erfüllung derselben befohlen ist und sich zu fragen, was sie bisher gethan haben, diesen ihren Pflichten gerecht zu werden. Auch das Deutsche Reich ist in das Stadium der Männlichkeit eingetreten. Durch die hohe Stellung, welche es im Laufe des letzten Decenniums auf der Stufenleiter der Nationen eingenommen hat, hat ihm mancherlei gewichtige Aufgaben zugefallen, Aufgaben, welche im innigsten Zusammenhange mit der gesammten Kultur der Welt stehen. Die Völker unserer auswärtsigen Politik haben dafür gezeigt, daß ein Theil dieser Aufgaben erfüllt worden ist. Erst der Geschichte wird es vorbehalten sein, einen klaren Ueberblick über die Complicationen zu erlangen, die sich seit dem deutsch-französischen Kriege bis auf den heutigen Tag zusammengezogen haben und welche Dank des entschienenen Eintretens der

deutschen Regierung zu einer Stärkung des europäischen Friedens nicht geführt haben. Der ewige Friede ist ein schönes Ideal und kann man Ideale nicht erreichen, so soll man ihnen doch möglichst nahe zu kommen suchen. Dies aber ist nur auf praktischem Wege möglich. Wie manigfaltig die Vorschläge auch waren, die zur Herbeiführung des dauernden Friedens gemacht worden sind, keiner derselben hat sich als durchführbar erwiesen. Wohl aber hat es die deutsche Politik vermocht, ohne sich an irgend eine bestimmte Theorie zu binden, zehn Jahre lang unter den schwierigsten Verhältnissen unter Welttheil den Frieden zu erhalten. Damit sind aber die Kulturaufgaben Deutschlands keineswegs erschöpft. Eine mächtige revolutionäre Bewegung durchdringt die Welt. Eine solche Bewegung kann nicht von ohngefähr entstehen. Sie geht von einigen berechtigten Forderungen aus und wächst im Laufe der Zeit (ununterbrochen) an. Man darf dieselbe nicht unberücksichtigt lassen, wenn man nicht eine Katastrophe herbeigeführt wissen will. Künstliche Dämme, die man derselben entgegenstellt, wie notwendig dieselben für den Anfang auch sein mögen, halten auf Dauer nicht Stand. Man muß ihre Quellen verstopfen, indem man dem berechtigten Theil der ursprünglichen Forderungen durch weise Reformen Rechnung trägt. Solche Reformen werden in Deutschland angebahnt und sie werden von hier aus in die übrigen Kulturstaaten sich fortpflanzen zum Heile der Gesellschaft, deren Grundbedürfnisse durch revolutionäre Umwälzung heute zum Theil schon gelöst sind. Noch eine Reihe anderer Aufgaben, deren Erfüllung in die Hand Deutschlands gelegt ist, auf politische, soziale und wissenschaftliche Gebiet wären aufzuführen. Es genügt indes an die wichtigsten zu erinnern. Wäge Jeder für seinen Theil mit dazu beitragen, daß Deutschland die Zeit seines Thakvermögens, welche gekommen ist, gang und voll ausnütze; daß es die Stellung erfülle, die ihm in der Reihe der Kulturstaaten angewiesen ist. Jeder kann dazu beitragen, denn durch das allgemeine direkte Wahlrecht ist jedem Bürger des Deutschen Reichs ein Antheil an der Ausübung der Staatsgewalt gesichert. Mit diesem Rechte ist aber auch zugleich die Pflicht verbunden, daß Jeder ernstlich zu prüfen hat, was dem Vaterlande zum Wohle wie zur Ehre gereicht, sowie die fernere Pflicht, lediglich nach dem Ergebnisse dieser Prüfung sein politisches Handeln, beschränkt sich daselbe auch nur auf die Wahl, zu regeln.

### Telegraphische Depeschen.

**Mel,** 26. Mai. Das aus den Schiffen „Friedrich Carl“, „Friedrich der Große“, „Kronprinz“, „Preußen“ und „Orlitz“ bestehende Uebungsflotten der Kaiserlichen Marine ist heute Nachmittag 2 Uhr in den hiesigen Hafen eingelaufen.  
**Augsburg,** 26. Mai. Der Streik der Arbeiter der „Mechanischen Weberei und Spinnerei“ ist beendet. Sämtliche Arbeiter nahmen die Arbeit wieder auf, nachdem, wie die

„Augsburger Abendzeitung“ meldet, seitens der Direction der Fabrik die fernere Zahlung der bisherigen Löhne zugestanden worden.

**Wien,** 26. Mai. Das Herrenhaus nahm heute Votum für die Delegation vor, worauf der Ministerpräsident, Graf Taaffe, im Auftrag des Kaisers den Beschluß verlas.  
— Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein Hand schreiben des Kaisers an den Grafen Baniak, durch welches dessen Bitte um Entsendung von den Vorkämpfern in Paris um Verleihung in den Ruhestand genehmigt wird. Gleichzeitig wird dem Grafen in den österreichischen Auswärtigen für die hervorragenden Dienste, welche er dem Kaiser, dem kaiserlichen Hause und dem Staate geleistet, die vollste Anerkennung und der Dank des Kaisers ausgesprochen.  
— Nach einer Meldung der „Polit. Correspondenz“ aus Serajewo ist daselbst auch die Stellung der zweiten Altterklasse gestern glänzend beendet worden. Es meldeten sich nachträglich noch vier Freiwillige, von denen zwei assistirt wurden. Zu Banjaluka verlief die am 24. v. vorgenommene Lösung in musterhafter Ordnung; die zur Stellung Verpflichteten waren fast vollständig erschienen. Von mehreren sich freiwillig Meldenden wurden einige assistirt.

**Paris,** 26. Mai. Konfessionspräsident Freycinet empfing gestern den Bischof von Cahors; die Unterhaltung war eine sehr herzliche.  
— Nachrichten aus Wien zufolge kehrt eine neue englisch-französige Expedition heutigens Abends an die europäische Küste bevor. Im Falle die friedliche Lösung, auf welche noch hingearbeitet wird, nicht gelingen sollte, würden England und Frankreich, wie es heißt, dem europäischen Kontinent zwei Armeen unterbreiten, welche bestimmt seien, den Widerstand des spanischen Kabinetts zu besiegen.  
— Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, war es unrichtig, daß der französische und der englische Gesandte den Auftrag erhalten hätten, die Note der Porte vom 17. Mai durch eine identische Mitteilung zu beantworten. Marquis de Noailles und Lord Dufferin hätten einfach vor jener Note wie nachher, der Porte freundschaftliche Mittheilung über den Charakter der englisch-französischen Intervention gegeben, welche lediglich den Zweck verfolge, den Status quo in Cyprien aufrechtzuphalten.  
— Nantius Czacki ist schwer erkrankt.

**Valerico,** 26. Mai. Heute Nachmittag 4 Uhr ist der Sohn des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Schwerin getauft worden. Der gestern eingetroffene Großherzog hielt den Ertrinken während des Taufaktes.

**Petersburg,** 26. Mai. Der Empfang des Grafen Voris Melkoff vom Kaiser, sowie der Bischof des Grafen Sganatkiß bei Voris Melkoff werden offiziell bekannt gegeben.

**Haga,** 26. Mai. Gestern brach hier in der Moskauer Vorstadt in der Parquetfabrik von Schiers Feuer aus, durch welches über 40 Häuser eingeschert wurden. Der Schaden

Sorge tragen würden. Es war doch schön, nach der überhänften Angst abermals solchen Worten zu lauschen, aber — der Frieden würde seine Dauer haben.

Sie wußte nicht, daß es der König war, welcher ihr gegenüber, wie hätte sie daran denken können? Erst als der Wagen über die Schloßbrücke fuhr und das glührote Radellicht, mit welchem die Diener herbeieilten, denn es war inzwischen Abend geworden, auf das Mitleid ihres Begleiters fiel, fuhr sie wie vor einem Gespenst vor ihm zurück.

„Der König!“ kam es kaum hörbar über ihre Lippen.  
„Ja, der König, mein Kind, der Vater seiner Unterthanen. Ich habe Dich arm und hilflos gefunden und will Dich doch vornehm und reich machen. Prinzess Elisabeth, unsere erlauchteste Schwester, wird es sich zur großen Freude anrechnen, Dich in den Kreis ihrer Hofdamnen aufzunehmen und für Deine Zukunft Sorge zu tragen. Es wäre schön, wenn so viel Schönheit und Lebenswürdigkeit in dem Schlamme des Alltagslebens untergehen sollte. Komm, folge mir! Ich selbst werde Dich der Prinzessin übergeben.“

„Guten Augenblick war es Karin, als müßte sie fort, um jeden Preis, als brode die Luft sie zu erstickten. Aber sie fand nicht die Kraft zu einem Widerstande, sondern folgte dem voranschreitenden König willens wie ein Kind. Ihre Knie wollten, ihre ganze Gestalt zitterte, der Lichterglanz, welcher sie umgab, blendete sie, also daß die Gestalten vor ihren Augen zu einem dichten Nebel verschwammen. Dann sah sie ein wunderbares schönes Mädchen in schimmerndem, goldgespinntem Gewande, hörte eine sanfte, freundliche Stimme, welche ihr Muth einflößte, und als sie dann endlich wieder wußte, was um sie her vorging, fand sie sich mit einer Kammerfrau der Prinzess Elisabeth in einem reich ausgeschatteten Raum Gemache, und vor ihr stand ein Tisch, mit Speisen, köstlichen Früchten und Wein bedekt, und sie wurde freundlich begrüßt. Dann durch Eifen und Thüren zu ihrem Gemache und schlief bis in den hellen Morgen hinein. Kein unheimlicher Traum störte ihren erquickenden Schlummer, und als sie erwachte, sah sie wieder

### Der letzte Stern erloschen.

Roman in vier Büchern von A. Litkeburg.

(Fortsetzung.)

Die Sonne sank tiefer und tiefer, dann war sie am Horizont verschwunden. Karin lag noch immer regungslos, und auch der belebende Abendwind, welcher über die Ebene dahinstrich und mit ihrem blonden, krausen Haar spielte, weckte sie nicht zum Bewußtsein.

Da rollte von der Stadt her ein Wagen die Landstraße entlang, von vier prächtigen schwarzen Kappen gezogen. Nur mit Mühe konnte der Kutscher in reicher Livree die Kofse zu einer langsameren Gangart zügeln. Dennoch gingen sie Schritt für Schritt und näherten sich nur bedächtig der Stelle, wo das junge Mädchen noch immer ohne ein Lebenszeichen lag.

Der Kutscher würde die Frauenzunge sich schwerlich bemerkt haben, seine ganze Aufmerksamkeit concentrirte sich auf das Gespann. Aber der Anblick des Wagens hatte ein scharferes Auge für seine Umgebung und der Anblick Karin's schien ihn in eine grenzenlose Aufregung zu versetzen. Er war von seinem Siege aufgesprungen und schrie dem erschrockenen Kutscher ein donnerndes „Halt!“ zu.

Die Pferde bäumten sich empor, doch in der nächsten Minute standen sie wie angewurzelt.

„De, Hans Ullmus,“ wandte sich der König zu seinem Diener, indem er schon eigenhändig den Wagenschlag aufgerissen hatte und herausgesprungen war. „Weim Himmel! Da ist sie! Hi! Mir sie in den Wagen heben!“

Er hatte sich zu Karin herabbeugt, während Hans Ullmus gemächlich und ohne Ueberanstrengung von seinem Sitz hieterte, sichtlich nicht sonderlich von dem Rumpel erbaut. Ihn war's gewiß lieber gewesen, wenn das Mädchen verschwunden geblieben und er dadurch manchem mißbilligen Auftrag aus dem Wege gegangen wäre. Dann aber — nun das Unglück einmal geschehen war und er kein Entweichen mehr sah, war er auch wieder der unvorsichtige, treue Diener, dem Alles daran lag das Ansehen seines

königlichen Herrn zu schonen und ihn vor Dingen zu bewahren, die das, was er sich und seiner Stellung schuldig war, beeinträchtigen konnten.

„Majestät, was soll mit der Frau geschehen?“ fragte Hans Ullmus.

Der König warf seinem Diener einen erstaunten, fragenden Blick zu.

„Willst Du sie hier ihrem Schicksal überlassen?“ entgegnete er ungeheultig.

„Majestät befehlen also, daß sie in diesem Wagen nach Stockholm zurückgebracht wird? Und wohin?“

„Wohin? Der König legte die Hand an die Stirn, in seinen Augen flackerte es unruhig. Wohin? Sie war im Hause des Grafen Swante Sture gewesen und man hätte sie dorthin zurückbringen können, aber — wie kam sie hierher?“

Er befaß sich nur wenige Augenblicke, dann war sein Entschluß gefaßt, aber er war vielmehr vom ersten Moment an gefaßt gewesen, als er das schöne Mädchen, das während der letzten Tage kaum seinem Gedächtnisse entschwunden war, hier leblos am Wege liegend vor sich sah. Die blonde Karin durfte ihm nicht mehr aus den Augen kommen.

„Komm, Hans, wir müssen sie in den Wagen tragen.“ sagte der König und beugte sich schon zu Karin herab. Aber in demselben Augenblick hob auch der Diener sie schon mit kräftigem Arm empor und wenige Minuten später lag sie im Hinterrücken des Wagens, den Kopf gegen das leinene Polster gelehnt.

Die Bewegung hatte sie wieder zum Leben gebracht, und langsam hoben sich die langen Wimpern empor, als sich der Wagen wieder in Bewegung setzte. Dann fielen ihre Augen auf ihr Gemüther, auf den König, und es war, als ob die bleiche Gesichtsfarbe noch auffälliger hervortrat. Mit einem Seufzer schloß sie abermals die Augen — es war ja ein Traum, der sie irreführte.

Aber dann berührte eine klangvolle, herabhängende Stimme ihr Ohr, welche ihr sagte, daß sie sich nicht fürchten dürfe, daß sie bei Freunden sei, welche sie beschützen und für ihre Zukunft



# Apollinaris

NATÜRLICH  
KOHLENSAURES MINERALWASSER,  
Apollinaris-Brunnen, Ahrthal, Rhein-Preussen.

JÄHRLICHER VERKAUF:  
10 MILLIONEN FLASCHEN UND KRÜGE.

Käuflich bei allen Apothekern und Mineralwasser-Händlern.

## Bekanntmachungen.

Der hinter die 14jährige **Wilhelmine Henwig** aus Bitterfeld wegen Diebstahls unterm 10. Mai d. J. erlassene Steckbrief ist erledigt.  
Halle a/S., den 26. Mai 1882.

Der **Königliche Erste Staatsanwalt**  
von **Moers**.

Im **Soolbad Kösen**, Concerto etc. reizensten u. wald. Lohende Ausflüge reichsten Theile des Saalthales. Station der Thüringer Eisenbahn.

Reiche Quelle **heilkraftigster** Bade-Sool. Grosses Gradirwerk mit Inhalation. Starke Wellenbäder mit Sool-Douchen etc. Fichten-Nadel etc. -Bäder. Milch-, Molken- und Trauben-Kuren. Johannes- Trink-Quelle. Altbewährter Heilort gegen Scropheln, Haut- und Frauen-Krankheiten, schwerheulende Wunden, rheumatische und katarrhalische Leiden. Geschützte Lage. Tagesstouren nach Jena, Weimar, Eisenach, Leipzig etc. Große Auswahl gesunder Wohnungen.

Saison vom 15. Mai bis 15. September.

Nähere Auskunft ertheilt

Die **Königliche Bade-Direction**.

## Luisenbad Thal bei Ruhla in Thüringen.

Der schönste und billigste klimatische Wald-Sommeraufenthalt Thüringens, inmitten eines Parks, dicht am herrlichen Buchen- und Nichtenwald gelegen, höchst fröhliche, opulente und staubfreie Waldluft, geschützt gegen alle rauhen Winde. Kräftige Sool-, Nichtenmabel- und Stachsbäder. Große, gesunde und komfortable Zimmer, mit und ohne Balcons. Bekomene, mannigfache Waldpartien mit überaus reichen Aussichtspunkten. Die Verpflegung anerkannt gut und billig. Pension pro Tag und pro Person von 3-4 M., oder nach Uebereinkunft. Auch Einzelpreise. Station der Müchla-Wuthaer Eisenbahn. Prospekte und Photographien gratis durch

die **Direction**.

## Stahlbad Bibra.

Eröffnung der Saison am 25. Mai er. Bewährt und durch die Analysen des Professors Dr. **Sonnenschein** in Berlin als besonders wirksam anerkannte Heilquellen.

Reizende Umgebung, billiger Aufenthalt.

Die **Bades-Direction**.

Station **Penzberg** u. **Adelheids-Quelle** Saison v. 1. Mai bis 1. Octbr.  
zu **Heilbrunn**  
Tölz. jodhaltige Bromquelle in Oberbayern. 15. Octbr.

Gegen Scropheln, Augenleiden, Bronchial-Tuberculose, Injuncturen der Leber u. Milz, Unterleibseliden der Frauen, Blasenleiden, Harnschleiden, Stein u. Gries, Kettfluht u. Flechten etc. seit Jahren mit Erfolg angewendet. Anfragen über den Bezug dieses Mineralwassers oder den Kurgebrauch an der Quelle selbst erledigt der **Besitzer Moritz Debler** in Würzburg.  
Niederlage in Halle a/S. bei Herren **Helmbold & Co.**

Prämirt I. Intern. **Valnecologische** Ausstellung Frankfurt a/M.

## Bad Krankeheiler-Pastillen

nach ärztlicher Vorschrift aus den natürlichen Salzen des krankhafter Mineralwasser bereitet und erprobt als ein ausgezeichnetes Heilmittel bei Katarrhen der Respirationsorgane und der Verdauungsorgane, bei Schleimhüllen, Verhärtungen des Magens, Magen säure, Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden und Störungen sind zu bestehen in den meisten Krankheiten. Erzeuger- und Mineralwasserfabriken und breitet durch die **Brunnen-Verwaltung Krankenhell-Tölz** in Oberbayern.

In Halle bei **Helmbold & Cie.**

## Eisernes Bau-Material:

Gusseiserne Säulen (in eigener Gießerei hergestellt), schmiedeeiserne I Träger, die nötige Schmiede-Arbeit etc. liefern billigst

**F. Zimmermann & Co.,**  
Eisengießerei u. Maschinenfabrik. Halle a/S.

Kosten-Anschläge, statische Berechnungen gratis.

## Locomobilen:

1 Stück, Englisches Original, von **Taxford & Sons** in Boston, 20 Pferdekräft, 2 Cylindern, Räder- und Verordnungssteuerung, in gutem Zustande, Kessel neu ausverparirt (mit neuen Stehrohren versehen), amtlich geprüft, ferner 2 Stück a 12 bis 14 Pferdekräft, mit zwei Cylindern, gefertigt von der ehemaligen Leipzig-Berliner Maschinenfabrik, 1 Stück a 10 HP, mit einem Cylindern, 1 Stück a 8 HP, besagt, sammtlich aus verletzten Fabrik, 1 Stück **Boylersches** System, mit ausziehbarem Nockenhebel, a 10 HP, sehr wenig gebraucht (wie auf Tragfüßen, die übigen auf Rädern), sowie **neue Locomobilen** a 10, 8, 6 und 4 HP, eigener Fabrik, haben vom Lager billig abzugeben.

**F. Zimmermann & Co., Halle a/S.**

Vollständig assortirtes Lager von eisernen Baumaterialien.

Prima gewalzte I Träger, 100-400 mm hoch, in Längen bis 12 m, gebrauchte Eisenbahnschienen 4-5' u. Hartwischschienen 9' hoch, bis 24' lang, halbe bestmies empfohlen.  
Gusseiserne Säulen, Fenster, schmiedeeiserne Anker etc. liefern prompt.  
Eiserne Well-Barren (Kuhringe), Wasserleitungen und Pumpwerke für Decimien.  
Preise billigste. Kostenanschläge gratis.

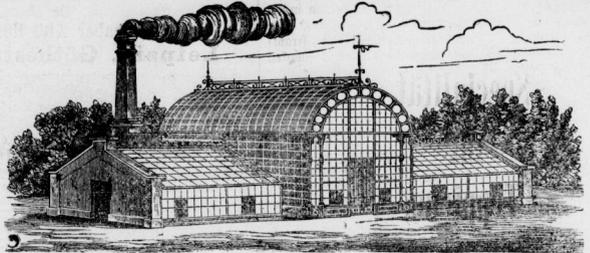
**E. Leuter,**

Eisengießerei u. Maschinenfabrik. Halle a/S. - Giebichenstein.



# Otto Neitsch,

Halle a. d. S.,  
Fabrik für Eisenbauten.



Specialität: **Gewächshäuser und Wintergärten** jeder Art mit vorzüglichen Heizungen, Veranden, Balcons, Pavillons, schmiedeeis. Thore und Gitter, Gartenmöbel, Fenster etc.  
Besteingerichtete Etablissement dieser Branche. **Prämirt auf der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Halle a. d. S. 1881.** Zahlreiche Empfehlungen für solide, schöne und preiswerthe Ausführungen nach bekannten alten und eigenen neuen Mustern unter reeller Garantie.

## Billigstes eisernes Baumaterial.

Gewalzte I Träger, 235 Millimeter hohe Hartwischschienen (legtere von mir als Baumaterial eingeführt) in bester Qualität, Eisenbahnschienen, Säulen, Anker, eiserne Fenster, Kuhringe - überhaupt den gesamten Eisenbedarf für Bauten; sowie selbstständige Eisen-Bauconstructions jeder Art - seit 1869 in vielen Hunderten von Ausführungen.

**Otto Neitsch,**  
Specialfabrik für Eisenbauten.

Am 1. Juni d. J. treten auf den Strecken des biesseitigen Bezirks Änderungen der Abfahrts- und Ankunftszeiten einzelner Züge in Kraft. Das Nähere ergeben die auf den Stationen ausgehängten Fahrpläne.  
Magdeburg, im Mai 1882.

**Königliche Eisenbahn-Direction.**

## 150,000 Mark

sind theils zum 1. Juli, theils zum 1. October er. gegen gute Hypothek durch mich in einzelnen Beträgen auszuliehn. Zutuzgrath **Krukenberg.**

Print-Handel-Verl.-Anstalt.  
Hermann Kühne, Halle a/S.  
Bühnen- u. Rangier-Verständigung  
u. Besetzung in theatr. u. prakt. Hinsicht - Lehr-Cantor - Pension in der Anstalt - Probestück gratis u. franco

## Inventar-Auction

in **Harsdorf bei Remberg**.  
Donnerstag den 1. Juni von Morgens 9 Uhr ab soll im **Haedicke'schen Gute** in **Harsdorf** wegen Aufgabe der **Wirtschaft** sämmtliches Inventar, bestehend aus

- 7 Pferden,
- 20 Stück Rindvieh, darunter 2 Bullen, 3 fetten Schweinen,
- 4 Käuferfchweinen, Hühnern, Gänzen,
- 2 Kutschwagen,
- 1 Pflugschwan,
- 4 Wirtschaftswagen,
- 1 Drill-, Mäh-, Hads-, Häckel-, Reinigungsmaschine, Sieber-, Ringel- und andere Walzen, Pflügen, Eggen, 2 Extricator und verschiedene anderen zu einer kompletten **Wirtschaft** gehörenden Gegenständen, öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. Auch ist kofelbst eine Partie Stroch, Kartoffeln und Dünger freibleibig zu verkaufen.

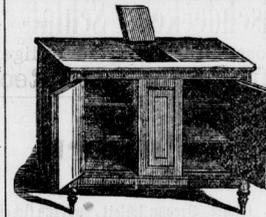


## William Lason's Hair-Elixir.

Ungeachtet der außerordentlichen Erfolge, welche durch den Gebrauch der **W. Lason'schen** Haarfintur in allen den Fällen erreicht wurden, wo überhaupt noch Haarwurzeln vorhanden waren, hat es die weibliche Kontur noch nicht unterlassen können, allerhand Berdachigungen und Gerachfungen über diese **Fintur** auszusprechen.

Wie ungründet letztere sind, geht wohl am besten aus den vielen Dank- und Anerkennungs-schreiben hervor, die nicht nur den **General-Depot** in London, Paris und Berlin vorzugesetzt aus allen Theilen der Welt gelangen, sondern auch die sich bei den Häuten einlaufen und die selbst originalliter eingegeben worden können.

In Halle ist diese **Fintur** allein zu haben bei **Oswald Niedermann**, **Pöhlitzg. 3.**



## Eisschränke

für Haushaltungen und Restaurationen nach bester und bewährter Construction halten auf Lager und empfehlen

**Vaass & Littmann.**

## Eis! Eis! Eis!

aus reinem Wasser empfehlen zu jeder Tageszeit,  
**Selterwasser!**

in Syphon und grünen Flaschen ist zu haben bei Herrn **C. Vaass**, H. Ranzstraße Nr. 1 - und in unserer Fabrik, **Dejauerstraße 5.**

## Vaass & Littmann.

Granit-Trottoirplatten und Bordschwellen, Granit- und Cement-Treppentufen liefern billigst

**Ed. Lincke & Ströfer,**  
Mühlgrabenweg 1.

Ein großer frischer Transport hochleganter **Mecklenburger Wagenpferde** und **prima belgischer Acker- u. Spannperde** stehen von **Dienstag** ab bei mir zum Verkauf.

**Weissenfels.** **Emil Winkel.**

Zur Ausstellung **Donnerstag** den 1. Juni steht ein großer Transport der schönsten und schwersten hochtragenden und reichsmilchenden Kühe u. Kalben zum Verkauf.  
**Weissenfels.** **Julius Petzold**, Viehhändler.

## Kirschen-Verpachtung

Die **Kirschenzung** des Rittergutes **Wengelsdorf** am Bahnhofe **Corbitha** soll

Mittwoch den 31. Mai Mittags 1 Uhr in der Schenke zu **Wengelsdorf** meistbietend verkauft werden.

Ein gebildeter junger Mann, 4 Jahre praktisch, sucht pr. Mitte Juni Stellung als **Verwalter** ohne Gehalt direkt unter dem Prinzipal, oder als **Kolonat** gegen mäßige Pensionzahlung. Persönliche Vorstellung kann jederzeit erfolgen.  
Anfragen sind C. T. 718 befördern **Haasenstein & Vogler**, **Magdeburg.**

## Gutsverkauf.

Das in **Golzhäusen** bei Leipzig unter Nr. 35 des **Brandenfatters** gelegene Gut, enthaltend 52 Hectar 41,2 Ar oder 94 Ader 212 Quadratrußen mit 2372,24 Ectnerreihen, ist zu verkaufen durch **Rechtsanwalt Conrad Hoffmann** in Leipzig.

## Gesuch.

Bedarfs weiterer Ausdehnung eines Handelsereinfuhrats an einem bedeut. Handelsplatze wird eine geeignete Personlichkeit mit aladem. Bildung als Mitarbeiter gesucht. Geringe Mittel erforderlich. Sichere u. dauernde Beschäftigung. Offerten sub A. 40 durch die Exped. v. 31g.

# Wilhelm Röper,

(Inhaber ADO HOFMANN)  
Leipzig, Göthestrasse Nr. 1.

Specialität  
für  
Teppiche,  
Möbelstoffe  
und  
Gardinen,



Specialität  
für  
Teppiche,  
Möbelstoffe  
und  
Gardinen,

Neuheiten von gemusterten Möbel- und Gardinen-Stoffen,  
als besonders preiswerth und beliebt,

<b>Etelka,</b> 1,30 Meter breit, Meter 3,50 Mark,	<b>Khiva,</b> 1,30 Meter breit, Meter 7,50 Mark,
<b>Fatinitza,</b> " " " " 4,50 "	<b>Intra,</b> " " " " 8 "
<b>Tamina,</b> " " " " 6 "	<b>Ereya,</b> " " " " 9 "

Reichere Stoffe von 10—20 Mark per Meter.

Weisse und ecru-Gardinen,  
Teppiche, Tischdecken, Schlaf- und Reisedecken

in grösster Auswahl zu billigen Preisen.

Muster-Sendungen, sowie Aufträge für feste Rechnung werden franco ausgeführt.

Joh. Gottl. Hauswaldt's  
**Praeparirtes Cacao-Pulver**  
sofort löslich. Reiner Cacao.

Uebertrifft durch Reichthum an nahrunghaften Stoffen, leichte Verdaulichkeit, vorzüglichem Geschmack, reinstes Aroma und größte Ausgiebigkeit die besten Marken Holland's, was in Zeugnissen der hervorragendsten Autoritäten der Wissenschaft anerkannt ist.

Als ein errungener Sieg deutscher Industrie auf Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung zu Halle a/S. 1881 mit goldener Medaille prämiirt.

Officirt: in  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Pfund-Bechböfen à  $\frac{1}{2}$  M. 3.—  
Bei Entnahme von 2 Pfund à 2,70. = 2 M. für M. 5,40.  
" " " " 4 " " " " 2,50. = 4 " " " " 10.—

Interessenten Probepäckchen gratis. Man fordere: Hauswaldt's entölt. Cacao No. 00.  
**G. Gröhe's** China- u. Japan-Handlung, Specialgeschäft. J. G. Hauswaldt'scher Fabrikant  
Leipzigerstr. Nr. 107. u. anderer renommirter Fabriken



**Gebr. Bethmann, Halle a/S.,**  
Möbelfabrik und Magazin.

Die Verkaufsräume unseres Magazins haben sich nunmehr noch auf unser Grundstück „Brüderstraße Nr. 7“ erweitert und haben wir darin namentlich eine große Auswahl

completter, stylvoller Bimmereinrichtungen zusammengestellt, so daß jeder uns besuchende Besucher sofort alle zur Auskattung eines Zimmers nöthigen Stücke zusammengestellt findet.

Mit geschmackvollen Mustern in reicher Auswahl bei bekannter Solidität können jederzeit dienen.



**Resonator-Flügel**  
und  
**Piano's**  
dreifach gekreuzt

von  
Kaps, Feurich etc.,  
unerreicht in Ton, Spielart und  
Dauerhaftigkeit

bei  
**F. Voretzsch,**  
Musikdirector,  
Halle a/S., Wilhelmstr. 5.



**Herrenhüte**



Neuheiten.

Elegant.  
Leicht.



Dauerhaft.  
Wasserdicht.

Neuheiten.

**Rudolph Sachs & Co.,**

Hoflieferanten, große Ulrichsstraße 55.

Unsere anerkannt gute **Strohputzwäsche** empfehlen bestens  
Preise billigst — Modistinnen Cabott.

Hutfabrik **Rudolph Sachs & Co.** Halle a/S.

**Für Grubenbesitzer.**

Größere Posten 6 u. 7tellige schöne  
starke Schwarten offerirt  
**Carl Liebold, Eisenberg,**  
Golz- u. Kohlengeschäft.

Damen finden Monate zuvor freundliche  
Aufnahme. **Pauline Hart-**  
**mann, Geb.,** Entrißig bei Leipzig,  
Quersir. 264 b.

$\frac{2}{6}$ . **L. A. T.**  
Erste Beilage.

**A. Huth & Co.**

Halle a/S., gr. Steinstrasse 8.

Wir beehren uns den Empfang grosser Sortimente der für  
die bevorstehende Saison engagirten neuen Muster in

**Gardinen**

deutschen, englischen und schweizer Fabrikats er-  
gebenst anzuzeigen und erlauben uns auf die Vortheile hinzu-  
weisen, welche wir unsern geehrten Abnehmern vermöge unseres  
befolgten Prinzips bieten:

1. Wir beziehen unsere Waaren aus den bewährtesten Fabriken  
des In- und Auslandes ohne Benutzung irgend welcher  
Zwischenperson und ohne Anspruch auf Credit.
2. Wir bezwecken schnellen und grossen Umsatz gegen mög-  
lichst geringen Nutzen.
3. Wir verkaufen zu streng festen Preisen und sichern da-  
durch Jedem, auch dem Nichtkenner, zuverlässige reelle  
Bedienung.



Koch zum Verkauf.

Wittwoch den 31. Mai und Don-  
nerstag den 1. Juni steht ein Trans-  
port guter Ardenn-r Pferde,  
worunter sich mehrere Denglite befin-  
den, im Gasthose „zur Sonne“ in  
Weissenfels beim Herrn Gastwirth  
**Weinstein**  
in Pretzsch bei Merseburg.

**Gelben Java,**  
Gutes Cacao, Gutes Java,  
vorzüglichste Geschmacksstoffe,  
per 1/2 Pfund Netto M. 10,50 Pz.  
" " " " 50 " " " " 52,50 "  
Gutes Cacao, Gutes Java, Netto, Netto,  
per 1/2 Pfund Netto M. 8,50 Pz.  
" " " " 42,50 " " " " 212,50 "  
u. Gesandter, alle bei in's Haus,  
resp. mögliche Requisitionen:  
Danzburg, Caffee-Großhandlung  
**A. K. Reiche & Co.**

**Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.**  
**W. Nickerleben, 26. Mai.** Ein Hauselmann hierseits besitzt ein erst kürzlich gekauftes kleines Schwein, das erst immer fränkerte und nun plötzlich aufhing sich zuersetz zu erholen. Darüber verwundert, entredte die Frau desselben endlich, daß das Schwein aus dem Euter einer Ziege, mit der es in einem Stalle sitzt, sich Milch verschafft und von derselben nicht los gelitten, sondern auch zum Spielen angezogen wurde. Es dürfte selten eine Ziege bei einem Schweine Ammenmilchgeige berichtet haben. — In der Musikhale des Hotels „Stadt Leipzig“ hat ein Fingerringpaar (Musciopapa grisola) an der Gasleitung sein Nest gebaut und zwar an der Stelle, wo eine Röhre die wogerschen Seitenarme mit dem Zuleitungskopfe verbindet und läßt sich beim Öffnen von den Wänden, welche dicht darunter sitzen, nicht lören.

— Die unter dem Namen „Provinzialdebatell“ bekannte Vereinigung einiger P. Gesangsvereine aus den Städten Würzburg, Berlin, Halle, Köthen, Dessau, Halle, Langenfeld und Zerbst wird auch diesmal, wie regelmäßig die lange Reihe von Jahren daher, am Sonntag und Montag nach Pfingsten zusammenkommen und zwar diesmal in Berlin. Da der Berliner Verein seinen auswärtigen Bundesmitgliedern besonders fleißige Douationen entgegen zu bringen geübt, auch eine Strafmaß nach Potsdam in Aussicht genommen hat, wird diesmal schon Freitag der Zusammenkunft erfolgen, und den Sonntag für die geplanten Ausflüge zu Gewandhaus, Orchesterhaus und der mit dieser verbundenen Vortrag von Choristen und Einzelgesängern wird im Hotel Astoria unter den Linden abgehalten werden.

o **Graunichen, 26. Mai.** Am gestrigen Tage feierte der Schiffsmeister der hiesigen königlichen Domäne, Christian Sperling, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Am 25. Mai 1832 trat derselbe in die Dienste des Amtsraths Rabe und verließ bei demselben vierzig Jahre, nach welcher Zeit er von dem Sohne desselben Anstellung erhielt. In Ehren des Jubilars hatte der königliche Oberamtmann 3 Rabe ein wohlbelangenes Fest veranstaltet. — Das starke Gewitter, welches uns vor einigen Tagen heimsuchte, hat uns fast gar keinen Regen gebracht, obwohl unsere Ähren desselben recht dringend bedürfen.

**Historisches von der Saale und Unstrut.**

X. In Ergänzung unserer neulichden, dem „Schiff“ entnommenen Skizze über die Schifffahrt auf Saale und Unstrut sei dem Jahre 1811 theilen wir noch Folgendes mit:

Die ältesten Nachrichten über die Benutzung der Unstrut zur Schifffahrt erscheinen in einem Verzeichnisse d. d. Dresden, den 25. Mai 1612, nach welchem dem Bürgermeister Sigismund Braun zu Naumburg neun fernen Erben neben anderen Erbschafttheilen auch ein Erbschaft auf Saale und Unstrut gewährt worden, ohne daß jedoch die Ausübung dieser Erbschaften weiter mitgetheilt ist. Erst im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts hat man von Seiten der sächsischen Regierung der Benutzung der Unstrut zur Schifffahrt mehr Beachtung geschenkt, welche praktischen Werth gewann, als der Schriftführer Friedrich IV. zu Sachsen in Folge vieler Klagen der Thüringer Einzelgewerbetreibenden über die trübseligen Folgen der Kriegsjahre während des Patriarchen Erbschaftsregie-

1778 den Entschluß faßte, dieser Verlesigung durch Schaffung einer inländischen Schifffahrt abzuwehnen und demgemäß mittelst Orre von 31. Decr. 1778 den Befehl ertheilte, zu untersuchen, wie ein bei dem Benutzungsneher erfolgter Durchbruch der Saale wieder dauerhaft herzustellen und dieselbe für eine etwaige Schifffahrt in dem Saalestrom einzurichten sei. Beauftragt wurde der Mechanikus, damaliger Kunstmaler Meise, dessen Modell zur Hebung von 40—50 Ctr. tragenden Schiffen über Wehre in kleinen Rässen die Aufsicht erregt hatte. Meise berichtete im Mai 1788, daß die Verstellung des Durchbruchs keinen Einfluß auf die Schifffahrt haben könne.

Das Ministerium faßte namentlich im Auge: 1. Die Schifffahrt auf der Unstrut von Atern bis zur Einmündung in die Saale und der Saale bis Weissenfels; 2. die Schifffahrt auf der Saale von Weissenfels bis Alten bis dahin, wo ein neuer bis an die Mühle zu führender Kanal beginnen kann, die Ausföhrung dieses Kanals selbst, und die Anlage eines weiteren Kanals von der Mühle bei Buzen bis zur Elbe bei Torzau; 3. die Nachholung der Saalestrecken von Weissenfels über Merseburg bis zur Einmündung der Kuppe und die Schifffahrt auf der letzteren bis Leipzig im Anschluß an ten sub 2 bezeichneten Kanal.

1790 ertheilte der Kurfürst den Befehl, die Schifffahrt auf der Unstrut von Atern bis Groß-Jena an ihrer Einmündung in die Saale und weiter, der Saale bis Weissenfels nach dem Vorschlage des Meise in Angriff zu nehmen. 1791 waren die Grund- und Nutzungsanschlägen abgewiesen und der Bau in vollen Betriebe. 2000 Mann arbeiteten auf Unstrut und Saale bei einem Lohne von 5 Gr. für den Tagelöhner, 7 Gr. für den Maurer oder Zimmerer, 13 Gr. für den Steinmetz; jedoch wurden die größeren Arbeiten alle in Accord vergeben. Am 8. April 1795 wurde auf höchsten Befehl die Schifffahrt für das Publikum auf der Unstrut und Saale bis Weissenfels gegen ein bestimmtes Schiffsgehalt eröffnet. Vom 21. bis 23. Juli 1795 bereiste der Kurfürst den ganzen Schiffsahrtsweg und mit Ende des Jahres wurde der Neubau mit einem Kostenaufwande von 528 750 Thalern abgeschlossen.

In den Jahren 1818 bis 1822 wurden die Schleusen zu Weissenfels, Dürrenberg, Merseburg und Meuschan erbaut, das Durgwerdene Wehr nebst Mühle beseitigt, der Vollschlüssel thätlich aufgeräumt und mit allen Nebenarbeiten dafür ein Betrag von 907,662  $\frac{1}{2}$  aufgewendet. Gleichzeitig kam wurde auch die Strecke von Meuschan bis Halle ausgebaut und die drei Schleusen zu Blamena, Wölsberg und Halle in den Jahren 1816 bis 1820 errichtet, so daß damit Unstrut und Saale von Atern an bis zur Mündung in die Elbe soweit schiffbar gemacht war, als diese Schifffahrt durch Staunwehre bei den Mühlen unterbrochen war.

**Vermischtes.**

[Die Seligschale in London] feierten kürzlich die Eröffnung ihrer neuen Congresshalle am Nationalaquarium in Clayton, London. Die Gesamtkosten des Neubaus nebst Grund und Boden beliefen sich auf etwa 33 000  $\frac{1}{2}$ , welche bis auf 7000  $\frac{1}{2}$  durch freiwillige Beiträge aufgebracht wurden. Die Congresshalle ist

wie ein Circus gebaut, mit 10 Eingängen und 54 gemalten Fenstern versehen und faßt 4700 Personen. Auf dem von Mauern eingeschlossenen Vorplatz können „Drillmännchen“, Truppenübungsübungen, und Versammlungen im großen Style abgehalten werden. Der rechte Flügel des Gebäudes dient als „Kafee“ für Frauen, der linke als solcher für Männer, und sind beide Flügel durch einen weiten Zwischenraum getrennt. Die Schützimmer, Speisekafee, Bureau x. liegen vorterrter, in den darunter liegenden Räumen sind die Küchen, Waschküchen, Bäckerei, Gerberei x. angebracht, und im rechten Ede befinden sich Schlafzimmer für „Gabetten“ und die Mitglieder des „Stabs“. Etwa 5000 „Heilige“ nahmen an der Cerimoniefeier Theil, die in Gebeten, Händelfassen, Schwenken von Tsch-milchchen tiefen Seufzen, lauten Schlägen, Hallelujahs und dem Absingen von den bestimmten Schlußmader-Kiedern nach Willkür und Musikhalls-Melodien bestand. Ein 100 Mann starkes Orchester begleitete auf Musikinstrumenten die Gesänge der „Heiligen“, die ihre Religionsübungen von Zeit zu Zeit mit den Reizen „Psalmen“ und „Amen“ wüsten, welche jedoch von Trompetenblößen begleitet wurden, die den größten Entfussmaß hervorzurufen. Die „Amen“ vermehrt sich überaus mit Musikinstrumenten. Seitdem Jahre 1878 ist die Zahl der „Corps“ von 50 auf 304, der „Offiziere“ von 88 auf 654, der „Sprecher“ oder Prediger von 1086 auf 15393 und der wöchentlichen Gottesdienste von 668 auf 5100 gesiegen. Wenn das so fortgeht, schließt sich bald ganz England den Seligschälern an.

[Eisenbahn-Gemüthslichkeit] Folgendes kuriosen Bericht über die Kiel-Hensburger Eisenbahn erzählen die „Sch. N.“: Als vor einigen Tagen in Mörkyrch der erste Nachmittagszug von Kiel eintraf, ward man zum Erstaunen gebracht, daß man bei der Abfahrt von Ziebrunnen einen Wagen und — den Zugführer verlegen hatte. Gestift fuhr man mit der Maschine zurück, um diese abzuholen. Leider traf man bereits unterwegs, da er zu spät hinterhergekommen war.

**Bericht des Sekretärs des Börsevereins in Halle.**

Halle a. S., den 27. Mai 1882.  
 Briefe mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.  
 Weizen 1000 Stilo pro preishaltend, Mittelqualitäten 209—222  $\frac{1}{2}$ , feinste bis 231  $\frac{1}{2}$  bez.  
 Roggen 1000 Stilo 163—167  $\frac{1}{2}$ .  
 Gerstenaumen 50 Stilo 14,50—15  $\frac{1}{2}$ .  
 Oester 1000 Stilo geringere Sorten dringend angeboten, 144—151  $\frac{1}{2}$ , feine 162—168  $\frac{1}{2}$ .  
 Weizen 1000 Stilo Donau- 154—160  $\frac{1}{2}$ , amerikan. 160—165  $\frac{1}{2}$ .  
 Delfaaten pr. 1000 Stilo Raps ohne Angebot.  
 Weizenmehl, blauer, 50 Stilo ohne Angebot.  
 Saiten 50 Stilo 23,50  $\frac{1}{2}$ .  
 Weizenmehl 50 Stilo 20  $\frac{1}{2}$  bez.  
 Spiritus 10 000 Liter per loco ermattend, Kartoffel- 46,25  $\frac{1}{2}$ , Rüben- ohne Angebot.  
 Solaröl 50 Stilo loco und Termine 8,50  $\frac{1}{2}$  bez.  
 Maschinenöl 50 Stilo fremde 5,50  $\frac{1}{2}$ , hiesige 6  $\frac{1}{2}$ .  
 Buttermehl 50 Stilo 8—8,25  $\frac{1}{2}$ .  
 Meie, Roggen- 50 Stilo 6—6,25  $\frac{1}{2}$ , Weizenmehl 5,60—5,80  $\frac{1}{2}$ , Weizenstriebe 6  $\frac{1}{2}$ .  
 Delfaden 50 Stilo loco und Termine 7,75—8  $\frac{1}{2}$ .

**Der letzte Stern Erlöseth.**

Roman in vier Büchern von A. Väterburg.  
 (Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

„Seid mir willkommen, Katharina Mann“, sagte sie. „Ich hoffe, daß es Euch in diesem Kreise wohl gefallen mag.“  
 Das junge Mädchen stammelte in höchster Verwirrung einige unverständliche Worte und küßte, einer unwillkürlichen Eingebung folgend, die ihr dargereichte Hand.  
 „Bist's nur gut bei sein, Katharina — ich denke, wir werden Freunde“, plauderte die Prinzessin weiter. „Ihr seid so hübsch, daß man Euch gar sein muß, ohne Euch weiter zu fennen. Doch nun wollt hier wenige Augenblicke verweilen, bis ich zurückkehre — ich will den König dabei in Kenntniß setzen, daß er hier weitere Rücksprache mit Euch nehmen kann.“

Den König!  
 Karin war bei diesen Worten ganz bleich geworden und zitterte wie Espenlaub, also, daß sie sich nicht von ihrem Sitze erheben konnte. So hatte sie denn auch ihre Stellung noch nicht gewechselt, als der König eintrat. Aber jetzt erhob sie sich, nicht wie der Tod, unfähig, die Augen aufzuschlagen.

Wie er betrachtete das schöne Mädchen mit einem Gemisch von Bewunderung und wachsender Beugung. Ihr Anblick übertraf seine kühnsten Erwartungen, und er fragte sich, ob in dem Wang schöner Frauen, welcher sich zur Zeit am schwedischen Hofe aufhielt, auch nur eine einzige sei, die mit größerem Recht ihren Körper in Seide und Sammet hüllte, als dieses Mädchen.

Bewußt Euch, mein Kind,“ und rief der König sie an. „Bist's Euch durch keinen Schmerz, keine Sorge, keine Angst zu Boden drückt, denn ich schwöre Euch, daß es in meinem Willen liegt, Euch Euch zu ehnen und das Schicksal zu verbessern, das sich Euch bisher zu hart und erbarmungslos bewiesen hat. Ich weiß Alles, was mit Eurer Vergangenheit im Zusammenhang steht.“

„Majestät!“ rief Karin, in die Kniee niederfallend, aus.  
 Der König hob sie auf und führte sie an das Sopha zurück. Dann ließ er sich neben ihr nieder.

„Katharina,“ begann der König nach einer minutenlangen Pause, „wollt mich als Euren treuen Freund betrachten, denn Euer Wohl gar imig am Herzen liegt, und darum Vertrauen zu mir fassen. Ihr sollt mir nur auf wenige Fragen ohne Bedenken Antwort geben und dann mir die Regelung Eurer Verhältnisse überlassen. Bevor Ihr nach Stockholm kommt, wartet Ihr die Braut eines jungen Mannes mit Namen Axel Roserberg — ist es nicht so?“

„Sie zitterte bei diesen Worten wie Espenlaub, aber der sanfte, beruhigende Klang der Stimme verfehlte die beabsichtigte Wirkung nicht. Der König wußte Alles und wollte sie schügen. Er erhob den zu Boden gesunkenen Blick und begegnete einem Paar mit mehr als inniger Theilnahme auf sie gerichteten Augen.“

„Ja, Majestät,“ entgegnete sie mit leiser, aber fester Stimme.

„Und Ihr liebtet ihn nicht? Euer Mutter zwang Euch, dem reichen Manne Eure Hand zu reichen?“

„Nein, es war mein eigener freier Wille. Das Glück, die Frau eines reichen, angesehenen Mannes zu werden, erschien mir so groß, daß ich darüber alle Andere vergaß.“

„Ihr liebt also den König, den Schimmer?“ fragte der König mit sehr verfinstertem Miene.

„Ja, Majestät,“ entgegnete Karin mit aufsteigendem Blick. „Es dünkte mich so schön, in einem geräumigen, glänzenden Hause zu wohnen, kostbare Möbel und feine Kleider zu haben. Jetzt freilich —“

Sie stockte erköthet.

„Nehret fort, Katharina — ich möchte das Weitere wissen. Ihr findet den Reichthum nicht mehr verlockend?“

„Axel Roserberg hat mich ihn stärksten gelehrt. Ein kleines Hütdchen mit Weizen zu bewohnen, erscheint mir in diesem Augenblick ein bei Weitem größeres Glück, als reich und vornehm zu sein.“

Eine Pause trat ein. Das Gesicht des Königs war todtenbleich geworden und er wandte sich jäb von dem Mädchen ab. Die Hände auf dem Hüden gekreuzt, durchwanderte er ein paar Mal das Gemach; dann blieb er wieder plöblich vor Karin stehen und sah das erschreckte Mädchen mit strengem durchbohrendem Blick an.

„Wer ist Gutar?“

Karin fand nicht gleich eine Antwort, sie zitterte wie Espenlaub, wenn ein kalter Furchwind durch die Bäume fährt. Der König sah, daß er sie verächtelt hatte und suchte den Fehler gut zu machen.

„Wer ist Gutar?“ fragte er abermals, aber wieder sanft und milde wie vorher.

„Mein Augenzeugnisse, mein Freund und derjenige, welcher mir das Leben gerettet hat, indem er sein eigenes wagte.“

„Gutar Sturfon“, sagte nun der König, „Er ist Soldat in meinem Dienst und — Ihr liebt ihn?“

„Ja, Majestät — ich liebe ihn.“

Er athmete tief und schwer.

„Und wollt sein Weib werden?“

„Sobald sich ein Priester findet, der diesen Bund segnet“, entgegnete Karin mit Thänen in den Augen, „aber —“

„Ihr werdet Euch wohl fühlen in engen, mehr als bescheidenen, ärmlchen Verhältnissen?“ unterbrach der König sie. „Ihr deren Haupt mit einer Krone geschmückt werden müßt, wollt als das Weib eines gewöhnlichen Soldaten den Kampf mit einem kenden Dolche aufnehmen? D. Katharina — wist Ihr denn auch, was Ihr thun wüßt? Habt Ihr beacht, daß Ihr elend und erbärmlich zu Grund gehen müßt, daß Ihr den Mann, den Ihr zu lieben vorgeht, gleichfalls ins Unglück stürzt, wenn Ihr einwilligt, ihm als seine Gattin zu folgen. Katharina, ich will's nicht verhehlen, daß Ihr einen seltsamen Eindruck auf mich gemacht hat, den ich mir nicht zu erklären weiß. Ich will's nicht leugnen, daß der Gedanke, Euch als das Weib eines Andern zu sehen, mich zur Räuberin bringen könnte, oder nicht allein dieses Gefühl ist es, das mich Euch warren läßt, einer so töbrichten Neigung Eures Herzens zu folgen, sondern der Wunsch, Euch nicht in Armut und Elend unterwerfen zu sehen. Es ist mein Wille, Euch glücklich zu machen. Ich werde eine Auslösung mit Eurer Mutter herbeiführen, Axel Roserberg soll seinen Ansprüchen entgegen und dann — wenn Ihr nach Ablauf eines halben Jahres noch die Gattin jenes Gutar werden wollt — mögt Ihr dem Triebe Eures Herzens folgen.“

„D. Majestät, womit habe ich so viel Güte verdient und wie vermag ich Euch zu danken?“ rief Karin aus, und es war Alles, was sie über ihre Lippen bringen konnte. Die Welt drehte sich mit

ihm im Kreise, ihre Hand griff nach dem Schwere der praktischen Tisches, um sich zu stützen.

„Dadurch, Karin Mann, daß Du Dich meinen Anordnungen willig fügst, daß Du in mir nicht allein den König, sondern auch den Menschen und vor allen Dingen Deinen Freund siehst. Du wirst im Hofbetriebe der Prinzess Elisabeth verbleiben und Dich befehligen, den Anforderungen, die man an Dich stellen wird, zu genügen, während ich bemüht sein werde, Dich von Allem loszureißen, was Dich mit der Vergangenheit verknüpft.“

Karin fand noch regungslos, als der König lästigt gezaugnen war. Sie sahr sich mit der Hand über die Stirn, wie um sich zu fragen, ob sie denn wache und ob das Alles wirklich wohl sei. Dann blickte sie auf ihr Gewand, auf die Umgebung, der Vorhang bewegte sich noch, hinter welchem der König verschunden war, und — sie lenkte tief auf. Dunke Schatten tanzten vor ihren Augen, eine namenlose Angst ergriff sie und ließ ihr Bewußtsein schwinden.

**Fünftes Capitel.**

Das Beispiel Wehr Drahe's, welches derselbe dem Kaiser durch seine Verlobung gegeben, mußte von antedictener Wirkung gewesen sein. Wenige Tage, nachdem der geheime Rath des Königs öffentlich als Brautigam der schönen Tochter des Grafen Swante Sture erklärt worden war, übertraf die Braut Pehrson den König durch die Mithteilung, daß er die Schwägerin des Dionysius Weurens, ehemalsigen Lehrers des Königs, zu seiner Braut erwählt habe und bereits in einigen Wochen Hochzeit zu halten gedenke.

Der König sollte dieser Wahl seines Kaisers' vollen Beifall, denn er schätzte Weurens außerordentlich hoch, und obfchon ihm Pehrson's erwaählte Braut nicht als ein sonderlich anmuthiges und liebenswerthes Geschöpf erschienen war, so nahm er doch keine Veranlassung, den Kaiser auf diesen Punkt aufmerksam zu machen, um so weniger, da der Hochzeitstag bereits festgesetzt war.

Es wurde an dem bestimmten Tage eine Verlobung gemacht, die sich in der Folge für beide Theile wenig segnerbringend erwies. Die Hochzeit wurde inessen mit großem Pomp gefeiert und die kostbare Kleidung der Braut war wohl die Ursache, daß man im Allgemeinen dem unehelichen Nichte mit den stehenden, durchdringenden Augen wenig Aufmerksamkeit schenkte und der Meinung war, der Kaiser des Königs habe sich eine statliche, stolze Dame zur Gemahlin erwählt.

Nicht ganzeacht Tage später begannen sich aber schon seltsame Gerüchte über das Einermehnen des neuvermählten Paares ausbreiten. Frau Pehrson sollte in Erfahrung gebracht haben, daß sie nicht diejenige sei, der ihr Gemahl sein Herz zugewendet habe, sondern daß eine unglückliche Liebe ihn so schnell in den Hasen der Ehe getrieben.

Niemand glaubte diesen Gerüchten, denn Niemand wußte von einer unglücklichen Liebe des finsternen, verschlossenen Mannes. Niemand hatte seit langen, langen Jahren die Bemerkung gemacht, daß Frau Pehrson noch ein Herz besaß. Mehr denn zwanzig Jahre waren verflohen, als man ihn jung, heiter, lebendig gekannt, und damals hatte er allerdings der jungen Gräfin Margaretha Sture in auffallender Weise den Hof gemacht, man war auch der Meinung gewesen, daß er die junge Margaretha Verlobungsum nur schwer habe vergessen können. Später aber — konnte der ehrgeizige, hochmüthige, stolze Kaiser denn überhaupt noch ein Weib lieben? (Fortf. folgt.)



Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung. Kairo, 27. Mai. Reuters Bureau meldet: Der Ministerpräsident überreichte dem Khedive die Demission des Ministeriums, weil die Annahme der englisch-französischen Bedingungen durch den Khedive den einflussreichen Katholiken der Minister zuwiderlaufe und eine freie Intervention zulasse und dadurch die Sultansrechte verletze. Der Khedive nahm die Demission an und berief den Gouverneur Alexandriens, Omar Effi Pascha, nach Kairo.

Deutsches Reich.

Berlin, den 26. Mai. Der Prinz Karl wird voraussichtlich am nächsten Dienstag seine Reise zum Burgfrieden nach Wiesbaden antreten. Wie man erfährt, ist derselbe jetzt soweit wieder hergestellt, daß er gegen seine Zeit bei dem schönen Wetter im Garten seines Palais zuhause kommen konnte.

Der Herzog Paul Friedrich, der am 12. d. Mts. geborene Sohn des Herzogs Paul Friedrich und der Herzogin Marie, geb. Prinzessin v. Wittichgrün, ist mit Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers in die deutsche Armee aufgenommen und dem Großherzoglich-Mecklenburgischen Dragoner-Regimente No. 17 angeheftet worden. Er und sein Vetter, der am 9. April geborene erbgroßherzogliche Prinz, welcher bereits in die erste Compagnie des hiesigen Großherzoglichen Grenadier-Regiments No. 89 eingestellt worden sind, sind gegenwärtig ohne Frage die beiden jüngsten Mitglieder der deutschen Armee.

Die Gemahlin des Fürsten Bisnard — so hört man in wohlunterrichteten Kreisen — macht zwar stetig aber immerhin sehr langsame Fortschritte. Daher zur Zeit der Wiedereröffnung des Reichstags wieder in Berlin anwesend sein wird, ist allerdings wahrscheinlich; indes gilt es doch nicht für sicher, daß er inslande sein wird, an den Verhandlungen teilzunehmen, da ihm namentlich das Stehen noch sehr schwer wird.

Der Fürstbischof von Breslau und der Bischof von Osnabrück waren gestern mit dem fast vollständigen Klerus Berlins bei dem Herrn Ferdinand Ratzioull zum Diner versammelt.

Die deutsche Regierung hat den Witten des Sultans nachgegeben, indem sie Civil- und Militärbeamten Erlaubnis gibt, für einige Zeit in türkische Dienste zu treten, ohne ihre heimathlichen Ansprüche aufzugeben. Bereits haben sich 300 Offiziere gemeldet, die zum Uebertritt in türkische Dienste bereit sind. Die Zahl der wirklich angeworbenen Offiziere ist bis jetzt sehr gering und, wie man hört, sind ihnen zwar 20 000 Fr. Reisegeld ausgegahlt, aber sie verlangen auch und müssen verlangen, daß ihnen die Zahlung ihrer Gehälter sichergestellt wird, und dieser Punkt ist, wie man hört, noch nicht ganz in Ordnung gebracht. Wenn unsere Offiziere einmal den Fuß aufhoben, helfen seine Vorkstellungen mehr. Der hier im Reichskanzleramt beschäftigte Regierungs-Assessor Freiherr von Nordenflicht, ein Sohn des ehemaligen Oberpräsidenten von Schlesien, der jetzt in Rußland als Oubersberger lebt, wird, wie bereits gemeldet, ebenfalls in türkische Dienste treten und eine bedeutende Stellung im Civildienst erhalten.

Aus Elsaß-Vorbringen wird der Franz. Hg. geschrieben: Die von dem Staatthalter für die Reorganisation des elsaßischen Schulwesens als maßgebend bezeichneten Grundzüge erhalten eine bedeutende moralische Unterstützung durch einen solchen in Bonn gefaßten Beschluß des liberalen Schulvereins, nach welchem die preussische Regierung zur Erziehung ähnlicher Maßregeln angegangen werden soll.

Von Seiten des Ministers des Innern und des Kultus ist, der „Allg. Zeit.-Ztg.“ zufolge, der Genossenschaft der Warmherzigen Schmelzer des h. Wincens in Baberhorn gestattet worden, in die in dortigen Mutterhanf. befindliche Niederlassung binnen Jahresfrist 50 neue Mitglieder aufzunehmen.

Das alte Lied.

Das Liedchen im Maienschmuck, Das Frühlingsfest ist gekommen; Wie hat es rings um Zaubermacht Der Zungen Bann gemömmen.

Nun reden sie, es auch sich freunt, Und lingen sie zusammen, — Sind wohl vertheilt auf alle Welt Des Einen Geistes Flammen!

Sing Deinen Jubel auch hinein An solchen Festes Tage, Daß Dir, mein Herz, nicht wagne sein Du triffst den Ton, mir wage!

Horch, horch: des Weltalls Harmonie Klingt aus des Fest's Geräube, Die Zungen Alle singen laut Das alte Lied der Liebe.

Theodor Heib.

Ueber die Entwicklung des Postverkehrs über den Gotthard

bringt der Querner „Gegenwart“ einige sehr interessante geschichtliche Mittheilungen, welche zum Vergleich der heutigen Verkehrsmittel mit denen vor 2000 Jahren sehr lehrreiche Anhaltspunkte bieten. Im Jahre 1693 erzielten die Familien d. Fischer aus Bern und v. Muralt aus Zürich von fünf Schweizer Cantonen die Concession des italienischen Postverkehrs. Jedoch war ihnen nur die Vermittlung der Briefpost und der Colli bis zu 50 Pfund überlassen. Die Post ging wöchentlich zweimal, Mittwochs und Samstags, von Zürich ab und langte Constanza resp. Wittwochs in Mailand an. Der Courier verließ Luzern um 2 Uhr Nachmittags und wurde zu Schiff nach Altköfn gebracht, wo er auf Maulthiere verladen und so über den Gotthard transportirt wurde. Bis zum Jahre 1799 besaß die Familie Fischer diese Concession. In diesem Jahre ging die helvetische Republik die Briefpost an sich und suchte eine centralisirte und etwas geregelte Postverwaltung in's Leben zu rufen, da bis dahin dieser Verwaltungszweig nur sehr lässig betrieben worden war. Inzwischen hat sie bei ihren Bemühungen sehr wenig Erfolg, und während der fünf Jahre, in denen die Postverwaltung centralisirt war, blieb so ziemlich Alles beim Alten, namentlich was

Ausland.

Frankreich.

Der Kammerauschuß für die Anträge in betreff des Concordats beschloß am 24. d. zuerst, daß den Bischöfen, welche sich des Mißbrauchs der Amtsgewalt schuldig machen, ihre Befolgung auf ein Jahr entzogen werden kann, und falls sie sich befehlen Vergehens zum zweiten Mal schuldig machen, sie von Christo wegen ihrer Befolgung während eines Jahres verlieren müßten. Den Pfarren und Unterpfarren wird unter gewissen Bedingungen ihre Befolgung ebenfalls entzogen werden können. Der Ausschußbericht ist sehr bald zu erwarten. — Der Abt von Solesmes hat den Bannhuf über den Unterpfarrseffen von La Roche ausgesprochen, weil dieser mit zwei Unbekannten und einer Dame die Abtei, aus der die Mönche, Benedictiner, zweimal angetrieben wurden, besücht hatte. Der Abt erklärte nämlich seine Abtei für entheiligt, weil ein Frauenzimmer dieselbe betreten habe. Diese Erklärung ist wohl so auffallender, als die famose Deroign von Chevreuse die Abtei fast jeden Tag besuchte und dort oft stundenlang verweilte.

Montenegro.

Fürst Nikita von Montenegro soll vor Kurzem einem durch eine spezielle Veranlassung nach Cetinje geführten Staatsmann gegenüber seine Politik, ihre Gründe und Ziele in der nachstehenden Weise definiert haben:

„Die eigene Würdigschaft“, sagte der Fürst, „die uns für die Zukunft geboten werden kann, liegt in uns selbst und in einer weiten Benützung der Gegenwart, in der Entwidlung des Wohlstandes der Montenegriner, in der Emanzipation ihres Staatswesens in der Begründung ihrer Bildung, in der Anlage von Schulen und Eröfnen, mit einem Worte in fruchtbarer Thätigkeit auf allen Gebieten der Arbeit. Erst wenn durch lange Jahre unangestrebter Bemühung der Fortschritt Montenegro ein normales geworden sein wird, erst dann darf es sich zu fragen begnügen, was für Pflichten ihm der Gang der Geschichte im Osten weiterhin auferlegen könnte.“

Gleichzeitig gab der Fürst seine Verdrückung Ausdruck, daß seine Wünsche, sich einer freuzen Neutralität gegenüber den Kämpfen in der Nachbarchaft zu befleißigen, bei seinen Unterthanen Gehörort gefunden haben.

Sokales.

Halle, den 27. Mai.

Der Schlossergeselle Berger von hier, Oberglauch 33 wohnhaft, ein mehrfach vorbestrafter Mensch, ist gestern Abend vor dem Hamsterthore, nachdem er Nachmittags den ihm verhassten Polizeibeamten entwichen war, von dem Nachtwächter Branne ergriffen und an die Polizeibehörde abgeliefert worden. Der p. Berger ist verdrückt, vor Kurzem hier einen Einbruch verübt und außer mehreren Hundert Mark Geld auch noch eine Partie Gold- und Silberfachen gestohlen zu haben.

Das Comité für das in Aussicht genommene Wohlthätigkeits-Concert theilt uns heute mit, daß ihm von Seiten hiesiger Vereine und der besten musikalischen Kräfte vielfache Sympathien entgegengebracht worden und zwei unserer ersten hiesigen Establishments gestiftet worden sind. Das Comité bittet uns schon jetzt für dieses Entgegenkommen besondern Dank auszusprechen und wird dasselbe Alles aufzählen, um den Theilnehmern entsprechende Summen zu bereiten. Das Fest-Programm wird demnächst veröffentlicht werden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Aus der Gltz- und Gltzerniederung, 26. Mai. Die verchiedenen Nachtritte des zweiten Drittels laufenden Monats haben in den Fluren hiesiger Gegend nur geringen Schaden angerichtet. Ueber den Saatenentfall kann man sich nicht anders als günstig äußern; denn ganz vorzüglich steht der Roggen, auf besseren Feldern zeigt derselbe sogar viel Neigung zum Lagern, so daß ein kleiner Stillstand in der Entwidlung nicht unwillkürlich er-

scheint. Weizen ist gleichfalls sehr üppig und muß auf gutem Felde geschöpft werden, während binfichtlich des Sommergetreides die Entweissung bis jetzt verdrückt sein. In den hohen Feldlagen befruchtet nämlich der Stand derselben zur Zeit in keiner Weise; in den Niederungen dagegen kann man sich den Stand der Ernte und des Hafers nicht besser wünschen, als er thatsächlich liberal angetroffen wird. Die Weizen zeigen schon ziemlich hohes Gras und versprechen wieder eine reichliche Ernte. Der Hafer, in seiner Entwidlung lange durch Kälte aufgehalten, hat sich noch nicht erholt, ist dafür aber auch noch frei von Ungeziefer.

In Diendorf (Anhalt) starb kürzlich einer der letzten noch im Dienst befindlichen Beamten der ehemaligen Köthen-Bernburger Bahn, Bahnhofs-Inspektor Kreuz, welcher seit 1845 ununterbrochen in Diendorf stationirt war. Er wurde unter allgemeiner Theilnahme in Köthen beerdigt.

Der Dampfer „Victoria“, welcher zu einer Dampferverbindung zwischen Halle und Weissenfels verwendet werden sollte, verunglückte gleich auf der ersten Fahrt Stromaufwärts am 24. d. M. Mehrmals saß das Schiff auf dem Grunde so tief, daß es durch Taue, an welche sich die Passagiere und Schiffsmannschaft spannten, wieder flott gemacht werden mußte, dabei brach noch ein Schraubenflügel, so daß schließlich in der Schenke zu Dürrenberg die am turvigen Abwechselungen so reiche Fahrt eingestellt werden mußte. Die Passagiere fuhren mit der Bahn nach Weissenfels, und der Dampfer langte erst am andern Morgen um 8 Uhr dort an.

Bermittlertes.

(Er mordung eines Pfarvers.) Nach einem kürzlich bei dem hiesigen Ordinariate in Mainz eingelaufenen Telegramm ist auf den katholischen Pfarver Jgn. in Bärzbach bei Worms ein Attentat verübt worden. Ein Mann aus Bärzbach hat den Pfarver unterwegs mit einem Messer überfallen und dem geistlichen Herrn eine Anzahl Schläge in den Rücken und den Unterleib beigebracht. Der Pfarver, der nach dem Ueberfalle in seine Wohnung gebracht wurde, ist infolge der erhaltenen Verletzungen gestorben. Der Pfarver war sehr beliebt in der Gemeinde und hat erst in der verfloßenen Woche sein 25jähriges Priesterjubiläum gefeiert.

Lebenskraft bei Schafen.) Als ein Beweis, welche große Lebenskraft ein Schaf annehmt, dient nachstehende Thatsache: Dem Verwalter der im Forst Miemo drei eigenen Dampfsechensmühle schloß am 2. September v. J. zwei Schafe, und waren diese auch trotz ekriglichen Schadens nicht zu finden, sodas als einmal angenommen wurde, dieselben einen gewissen Betrag verkauft, wurden dort die beiden Thiere zwischen Bittern eingeklemmt vorgefunden, wo sie demnach volle 16 Tage ohne Futter und Wasser zugebracht hatten. Den ganz entrückten Thieren wurde anfänglich warme Kohlen gereicht, später Molberrißen und Hafer, was sie mit großer Eifer in sich aufnahmen. Am zweiten Tage verthamten sie jede Art Futter, jedoch später trafen sie wiederum recht tüchtig und hatten sich in kurzer Zeit wieder vollständig erholt.

(Von Ratten gebüdet.) Man meldet aus Finstersee folgenden grauenhaften Unglücksfall: Der Pilot Jacob lebt seit einigen Wochen mit seinem Weibe und seinem zwei Monate alten Kind in einer am Wasser gelegenen ziemlich verfallenen Hütte. Vor Kurzem erwarb Frau Jacob — es war gegen Morgen — und wundert sich nicht wenig, daß das sonst sehr unruhige Kind die ganze Nacht über keinen Lärm gemacht habe. Da sie deswegen sich ängstigte, stand sie auf, machte Licht und ging zur Wiege des Kindes. Der Anblick, der sich ihr hier bot, war so entsetzlich, daß sie mit einem Schrei ohnmächtig zu Boden fiel. Am Erwache auch ihr Gatte, eilte zu ihr hin und warf einen Blick in die Wiege, in welcher das von Ratten gebüdete, furchbar verfallene Kind lag. Die Thiere, von welchen es in der Hütte wimmelte, hatten dem Kinde doreist die Knochen durchgriffen und sodann alle Fleischtheile bis auf die Knochen herumgetragen.

den Postverkehr über den Gotthard betrifft. Von 1803 an ging die Postverwaltung wieder an die einzelnen Cantone über, denn sie auch bis zum Jahre 1848 verblieb. Der Canton Uri übertrug sein Postregal an den Canton Zürich, befristet sich infolge eigener Vorrechte vor. Im Jahre 1828 erhielt der Canton Luzern den Postverkehr über den Gotthard, wofür er dem Canton Uri 2000 Fr. bezahlte und sich außerdem verpflichtete, die Briefkäse durch Schiffer aus Uri über den Vierwaldstättersee führen zu lassen. Diefelben durften aus 4—6 Reindie mit überfahren, doch durfte sich der Courier nicht länger als eine Stunde in Altköfn aufhalten. Ob die Postillon, die von jeder sehr trockene Rehen hatten und sich hier für die schweren Strapazen ihrer Fahrt zu stärken hatten, diese Ordre immer pünktlich befolan, muß sehr zweifelhaft erscheinen. Von 1820 an war die Straße von Amsteg nach Göschenen fahrbar gemacht. Bis dahin war der Verkehr durch einen berittenen Postillon, dessen Handpferd die Briefsäcke und Pakete trug, vermittelt worden. Seit 1820 wurden dieselben in einem zwelfspännigen Wagen verladen, und seit 1830 beginnt auch der Personpostverkehr. Anfangs erhielt der Postillon die Erlaubnis, einen Passagier zu sich in den Wagen zu nehmen, wobei selbstverständlich wieder ein Bewohner des Cantons Uri den Vorgang haben sollte. Im Jahre 1830 war auch die neue Gotthardfrage vollendet worden, und die Wagen konnten nun mit größerer Leichtigkeit circuliren. 1834 wurde eine dreimalige wöchentliche Verbindung eingerichtet, und 1842 ging sogar täglich ein Postwagen ab, der namentlich acht Passagiere aufnehmen konnte. Seit 1848, wo die Postverwaltung in die Hände der Schweizer Confederation überging, hat sich die Verbindung noch bedeutend verbessert, immerhin brauchte jedoch der Postwagen 2 1/2 Stunden für die Fahrt von Luzern nach Como, während jetzt diese Distanz in 8 Stunden zurückgelegt wird, die Postverbindung zwischen Italien und Deutschland wird überhaupt durch den Gotthardstunnel um 36 Stunden abgekürzt.

Die beiden Herzoginnen.

Aus Paris, 24. Mai, wird geschrieben: In dem Prozeß der beiden Herzoginnen führte vorgestern nach einer letzten Replik der Anwalter der Frau von Chaulnes der Vertreter des öffentlichen Ministeriums, Herr Rau, das Wort. Sein Plaidoyer gestaltete sich zu einer schonungslosen Verurteilung der Herzogin von Chaulnes. Die von ihrem Anwalt beantragte Beweisaufnahme sei überflüssig, da die Thatfachen laut genug für sich selbst sprächen. Das Verhältnis der Leichfindungen jungen Frau zu dem Grafen

Dion sei in allen Kreisen, mit denen sie in Verbindung gekommen, ganz notorisch gewesen. Ihre heillosen Verlogenheit habe sich zur Genüge darin gezeigt, daß sie v. dem Austritt, in welchem der Herzog von Chaulnes in der bekannten Revuers abferterte, drei durchaus widersprechende Schilderungen gegeben hat. Das eine Mal sollte eine Pistole und ein Messer auf dem Tisch gewesen, das andere Mal wiederum sollte die Herzogin von Chaulnes und zwei Benennungen bei der Szene zugegen gewesen sein, das dritte Mal endlich sollte ihr der Herzog eine Schürze um den Hals gemoren und sie bald erdroffelt haben. Er, der Reuver, frage jede Frau, jede Mutter, ob sie eine solche Erklärung aufstellen könnte, wenn sie nicht in bewältigter Weise beschämt und ihres Unrechts überführt worden sei. Ebenso kam ihr ihre Schuld in Bezug auf das zweite Verhältnis in Florenz; wie hätte sie sich sonst zur Strafe von ihrem Gatten in ein Kloster sperren lassen? Nicht minder frivol sei ihre Aufführung in der Folge geblieben. Während ihr Mann im Sterben lag, sei sie in allen Hotelzimmern herumgelaufen und hätte ein Vergnügen daran genommen, für ihren Hund ein Halsband im Verthe von zweitausend Francs zu kaufen. Alle ihre Anschuldigungen gegen die Herzogin v. Chevreuse, die nur durch Unglück etwas rechtlich gemoren, sonst aber eine mußterhafte Frau und Mutter sei, hätten sich als eine hochbarte Erfindung herausgestellt. Reuver thut dies allemhin gar und fährt dann fort: Gewiß ist es hart, einer Mutter ihre Kinder zu entziehen; aber das Interesse und die Zukunft der Kinderzujährigen erheischen, daß man sie nicht einer Frau anvertraut, welche der Familienart für entartet erklärt hat. Wie begreiflich ist es nicht, daß die Fürstin Gallin, die eigene Mutter der Herzogin von Chaulnes, welche das Wecht hatte, in diesem Familienrathe Platz zu nehmen, nicht ergriffen ist: sie wußte nur allzu gut, daß sie für die Unschuld ihrer Tochter nicht eintreten könnte. Ihr Schweizer allein ist schon die schärfste Verurteilung. Meine Herren! Gedenken Sie der letzten Stunden des Herzogs von Chaulnes! Er sieht den Tod herantreten, da beschließt ihn nur noch die Zukunft seiner unglücklichen Kinder. Er kennt seine Frau, und wer sollte sie auch besser kennen als er? So rücherte er denn in seinem Testamente an seine Familie die Bitte, sie möge nur um keinen Preis die Kinder in den Händen der Mutter lassen. Diefse Bitte ist ein indirecter Appell an Ihre Gerechtigkeit; diese Stimme des in die Grube führenden Familienratters darf nicht unerhört bleiben. — Die Verhängung des Urtheils soll in vierzehn Tagen erfolgen.









**Der Rücktritt des Grafen Deust.**

Der Rücktritt des Grafen Deust, den man füglich als unmittelbare Besondere angesehen, ist nunmehr eine vollendete Tatsache — er findet seine letzte Bestätigung in der amtlichen Wiener Zeitung — und bereits am heutigen Sonnabend hat der bisherige österreichische Botschafter dem Präsidenten der Republik sein Abberufungsschreiben überreicht. Es ist das die dritte Stufe dieses Staatsmannes, der zuerst unter der Waage der Ereignisse von 1866 sein schicksalhaftes Ministerportefeuille verlor, der sich später auch nicht als österreichischer Ministerpräsident zu behaupten vermochte und der jetzt endgültig vom Schauplatz der Thaten abtritt.

Graf Deust ist von jetzt an ein politisch toter Mann, und dieser Umstand wird es gestatten, in der Beurteilung seiner Pariser Thätigkeit erhebt sich mitlerzeit zu sein, als es sonst möglich gewesen wäre. Niemand, der die einschlägigen Verhältnisse auch nur einigermaßen kennt, kann darüber im unklaren bleiben, daß Deusts Rücktritt unfreiwillig ist und daß jene Ereignisse, die zu Anfang dieses Jahres so vielfach besprochen wurden, den hauptsächlichsten, wenn nicht alleinigen Grund bilden. Mag das Handschreiben, welches der Kaiser an den Grafen Deust gerichtet hat, auch noch so anerkennend und schmeichelehaft lauten, mag sein Rücktritt auch nicht unmittelbar aus jenen Vorkommenen resultiert sein, — die Thatsache steht fest, daß sein Rückgängigen mit französischer und russischer Chauvinistenkreise ihm seine Stellung gefehlet hat, die ein hoher Einfluß ihm gern erhalten hätte. Wir glauben nicht, daß Graf Deust die Absicht hatte, ein gegen Deutschland gerichtete Bündnis zusammenzubringen, und daß man sein Verleihen französischer Sympathien nicht in diesem Sinne aufsuchen darf. Die Neugestaltung der Dinge in Deutschland hat er wohl als eine vollendete Thatsache angenommen, er man sich, wenn auch widerwillig, beugen müsse, aber er, der Mann der kleinen Mittel und der Vertreter der alten, abgewirtschafteten Diplomatie der Intriguen, konnte sich auch nicht verlagen, hin und wieder einmal zu intriguen und Zettelungen zu betreiben, deren Wirkung natürlich dem alten Gegner nicht günstig war. Es kam hinzu die mit ihm zunehmende Alter steigende Giftigkeit. Deust wollte durchaus in der französischen Gesellschaft recht viel gelten, und da diese Gesellschaft zum großen Teil chauvinistisch ist, so kam er dieser Liebhaberei in vielerlei mehr unwürdiger als löblicher Weise entgegen. Beweis dafür vor allem die bekannte, eigentlich geradezu unzulässige Aeußerung: „Mon ére est reconnoissance, mon coeur est français“, die er in der literarischen Vereinigung gethan hat. Hätte man die Aeußerung, seine Besuche in den chancinischen Salons der Madame Adam, seine Mitarbeit an einem bekannten Zeitungsgeschäft u. s. w. als eine Art von Monolog auffassen können, so wäre es, namentlich bei dem guten Willen, den man dem Grafen Deust entgegenbrachte, möglich gewesen, über diese Vorurtheile den Mantel der christlichen Liebe zu bedecken, eben so über manche Unzulänglichkeiten, welche die kleinen Liebhabereien des Grafen mit sich brachten. Leider aber, und zu seinem eigenen Nachtheil und seinem schließlichen Verderben, nahmen die französischen Chauvinisten ihn ernstlich, als er eigentlich genommen werden durfte, und Deust wurde in ihrer Phantasie ein willkommener Genosse ihrer Nachzettel, so vollkommener, als grade zu Anfang des Jahres eine Annäherung des panslawistischen Rußlands an Frankreich sich zu vollziehen schien. Die Ueberlegung der Franzosen war sehr einfach. „Graf Deust“, so sagten sie sich, „ist nicht nur ein musikalischer Dilettant und Dichter jenseitiger Sonette, sondern er ist auch Botschafter des österreichisch-ungarischen Kaiserthums. Er zeigt uns bei jeder Gelegenheit seine große Zuneigung, was er nicht thun könnte, wenn seine Regierung einer wesentlich andern Gesinnung blüht, also sind wir zu der Annahme berechtigt, daß das deutsch-österreichische Bündnis nicht auf so festen Füßen steht, wie man im allgemeinen annimmt.“ Sobald diese Ansicht sich aber festsetzte — und das ist geschehen —, war eine unehrerliche Gefahr geschaffen. Das deutsch-österreichische Bündnis ist heute die feste, wenn nicht einzige Bürgschaft des von untrüglichen Elementen in Ost und West berobeten Friedens, und seine Bedeutung beruht nicht nur in der militärischen Macht, die diese beiden Staaten im Falle eines Krieges entwickeln könnten, sondern sie ist vor allem eine vorwiegende. Die Ueberlegung, daß Deutschland und Oesterreich zusammenstehen werden, hält die zum Kriege treibenden Elemente auch ohne äußere Machteinflüsse

ung zurück; ist es aber um diese Ueberzeugung geschehen, dann gehört das Wort eben nicht mehr der moralischen Einwirkung, sondern — der Ratione. Graf Deust hat vollkommen oder unbewußt dazu beigetragen, diese Ueberzeugung in Frankreich zu erschüttern, und deshalb mußte er fallen und ist gefallen.

Es ist bekannt, daß man dem Grafen Deust sein Alter nicht gern verbittern wollte und daß man ihm einen ruhigen und harmlosen Lebensabend von Brezen gönnte; er hätte dann noch zehn Jahre Botschafter in Paris bleiben können. Daß es anders gekommen ist, hat Graf Deust seinem andern zu zuschreiben, als sich selbst. Seine Abberufung ist, wie die Sachen einmal stehen, ein Ereignis, welches in Deutschland mit Befriedigung aufgenommen werden muß, weil es die Gemeinlichkeit der deutsch-österreichischen Interessen aufs neue befestigt und deren zur Wahrung dienen kann, die sich verluft fühlen sollten, an ihnen zu rütteln.

Von Hof nachfolgt, Graf Wimpffen, tritt seine neue Stellung mit dem großen Vortheil an, daß er ein durchaus geklarte Lage übernimmt. Nach allem, was man von diesem Staatsmannen hört, wird es ihm leicht fallen, die freundschaftlichen Beziehungen Oesterreichs zu Frankreich weiter zu pflegen, ohne, wenn auch nur indirekt und schüchtern, an dem zu rütteln, was für die österreichische Diplomatie der Vorkämpfer sein muß: dem deutsch-österreichischen Bündnis.

**Telegraphische Depeschen.**

**Wien, 26. Mai.** Das Unterhaus hat heute mit 222 gegen 139 Stimmen die für die Passivität von Böhmen und der Herzogovina beantragte Kreditverordnung bewilligt. Im Laufe der Debatte erklärte der Ministerpräsident Tisza, die Regierung werde auch künftig bestrebt sein, das übernommene Mandat zu erfüllen, ohne daß es für Oesterreich erforderte werden dürften, wie diesmal durch die vollständige Durchführung der Passivität und die Verwirklichung der Administration in Ansporn genommen wurden. „Uebbrigens wird sich die Regierung an die durch die Beiträge für unerwarteten Rechte zu halten, welche an keine Zeit gebunden sind, und bei deren Ausübungsmöglichkeiten, wenn auch nicht unzulässig, zu bestimmen haben, doch jedenfalls die Hauptfaktoren sein werden.“

**Paris, 26. Mai. (B. A.)** In der ebenhin bewegten Mittelmeerfrage tritt ein neues Element ein. General Dalmieuze, der Chef der spanischen Botschaft, ist nach Paris verfahren, verlangt in einer Proklamation, betitelt: „Schlüssel der Meerenge von Gibraltar“, daß Spanien Gibraltar zurücknehme, daß es mit Portugal einen Bund bilde zur Organisation der iberischen Verkehrswege, und Maßregeln zur Geltendmachung des spanisch in Uebergegensitz in Marokko ergreife. Die gesammelte Presse von Madrid billigt den Inhalt der Proklamation, welche riefenden Ablass findet.

**London, 26. Mai.** Das Unterhaus setzte später die Spezialdebatte der Zwangsbill fort und vertagte sich schließlich bis zum 1. Juni.

**Kairo, 26. Mai.** (Meldung des Reuterschen Bureau's.) Die diplomatischen Agenten Frankreichs und Englands wurden heute Abend in das Palais Samiaia berufen. Wie es heißt, hätte das Ministerium die von Frankreich an England gestellten Bedingungen, welche es, wie gemeldet, nicht acceptiren wollte, dem Sultan überreicht.

**Deutsches Reich.**

**Berlin den 26. Mai.**

Der Kaiser gewährte, wie man hört, den Bischöfen von Breslau und Osnabrück, den Herren Dr. Herzog und Dr. Hötting, eine Audienz von je 15 Minuten. Wir hören, daß der Kaiser in der Unterhaltung eine überaus hübsvolle Sprache sowohl bei beiden Bischöfen als für die Kirche gegenüber geführt hat.

Die Verhandlungen wegen einer Einigung zwischen Preußen und dem Herzog von Cumberland, Prinzen Ernst August von Hannover, wegen des Welfenfonds sind wieder im Gange.

Hinsichtlich der Aufgabe, die nach der Türkei beurlaubten Officieren zu zufällt, erfährt man:

Die Rekruten in der türkischen Armee werden von den betreffenden Officieren nach eigenem Ermessen vorgenommen; ihre Disziplin wird sich zuerst auf Umlegung des Zifferkreuzes erstrecken. — Ueber Köhler, bisher Commendant des 6. Infanterie-Regiments, wird vorausichtlich der Perior des Sultans attachirt und

als Chef der Officiere die Rekruten im Allgemeinen zu überwachend haben, wie speziell sich mit der Bildung des Generalstabes nach vornehmlich dieser beschäftigen. Ueber Köhler wie Commendant Kampfdenner wird ihrer Zeit im preussischen Generalstab thätig gemacht. Die drei Officiere, Hauptmann Kampfdenner von der Infanterie, Hauptmann Klöpper von der Artillerie und Rittermeister C. Köhler von der Kavallerie, werden die türkische Regierung bei der Besetzung Ottomane bereits benannt) jährlich 20,000 Francs von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30,000 Fr. und circa 8000 Fr. Competenzen = 38,000 Fr. jährlich. Die Meldung wird durch die türkische Regierung in Paris von Berlin und die Competenzen ihrer Charge, bestehend aus 5000 Francs, mit Ein Summa 25,000 Francs jährlich. Ueber Köhler erhält 30





**Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.**

Im Bes. Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu Fünf Zeilen gewöhnlicher Zeilenlänge einnehmen, den gewöhnlichen Tagesblätter, Concerte und Restaurationsblätter, locale Nachrichten und Nachrichten, die sich Bezugnehmungen betreffen, aufgenommen und die Spaltweite mit nur 16 Pfg. berechnet.

**Sonntag den 28. Mai:**

**Potentialitäten-Verein:** Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 10—12 Uhr Am.  
**Kaufbibliothek:** Am. von 11—12 geöffnet im Rathhaus.  
**Rathhaus-Verein:** Am. 11 Vorlesung.  
**Rathshaus-Verein:** Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler“.  
**Concerte:** Gr. Concert von der Capelle des Stadtmusikdir. W. Halle: früh 6 1/2 u. Am. 3 1/2, in Bad Wittfeld.  
 Gr. Militär-Concert d. der Capelle des 36. Inf.-Regimts. (Wiegert): Am. 4 in Freyberg Garten. Ab. 8 von der Hauscapelle.  
 Gr. Militär-Concert d. der Capelle des 36. Inf.-Regimts. (Wiegert): Ab. 8 im Café David.

**Fr. Kohl's Restaurant**

Hält seinen freundlichen Garten mit Colonade geeignetem Besuch bestens empfohlen. Etwa reichhaltige laibungswürdige Speisekarte. Vorzügliches Lagerbier von **Kiebock & Comp.**, sagt Calmbacher, Berliner Weisse.

**Reichskanzler.**

Für die Feiertage **Sonntag Speckkuchen.** Mittags-tisch im Abonnement 75  $\frac{1}{2}$  Suppe, 2 Gänge. 3 Billards.

**Thieme's Garten.**

**1. Feiertag Speckkuchen.**  
 Restaurant und Gartenlocal zur Actienbrauerei am Rossplatz.  
 Empfehle mein schönes schattiges Gartenlocal zum recht heissen Besuch. Ferner mache geehrte Regalgeliebten u. Vereine auf meine nach dem neuesten System eingerichtete **Regelbahn** und ein neues extra **Gesellschaftszimmer** aufmerksam; für gute **Stühle**, **salte** und **warme Speisen** und **Getränke** werde stets bemüht sein nur das Beste zu liefern. **Mayer.**

**Montag den 29. Mai:**

**Concerte:** Gr. Concert von der Capelle des Stadtmusikdir. W. Halle: früh 6 1/2 u. Am. 3 1/2, in Bad Wittfeld sowie Ab. 8 im Café David.  
 Gr. Militär-Concert von der Capelle des 36. Inf.-Regimts. (Wiegert): früh 6, Am. 4 u. Ab. 8 in Freyberg Garten.

**Cafégarten Trotha.**  
 Am 2. und 3. Feiertag von Nachmittag 3 1/2 Uhr an **Ballmusik.**

**Dienstag den 30. Mai:**

**Al. Universitäts-Bibliothek (Witthelmostr.):** geöffnet v. Am. 8—1 Uhr, Bücher-Ausleiher von 11—1 Uhr.  
**Königl. Kreisliches des Stadtfreies u. des Saalfreies:** Dienststunden Am. von 8—12 1/2 u. Am. von 3—6.  
**Landesamt:** Am. v. 9—1 u. Am. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus.  
**Montag, Mittwoch u. Sonnabend** Geschäftsstunden.  
**Städtisches Volkshaus:** Erprobungsstunden von Am. 8 bis Am. 1.  
**Städtische Sparkasse:** Kassenstunden Am. 8—1 u. Am. 3—4.  
**Sparkasse i. d. Saalfreies:** Kassenstunden Am. 9—1 u. Am. 4—5 Sophienstr. 10.  
**Char. u. Vorwärts-Verein:** Kassenstunden Am. 9—1 u. Am. 3—5 Brüderstr. 6.  
**Freiendernstimmung:** Am. 8 im Licht-Schützenhaus (mit Gewehr-Abt.).  
**Potentialitäten-Verein:** Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Am. und von 2—6 Uhr Am.  
**Städtische Fortbildungsschule:** Ab. 8—9 1/2: 1. u. 2. Abthlg.; Rechnen, 3. Abthlgung: Fachzeichnen in der Zeichenschule.  
**Schützenverein:** Ab. 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000.  
**Arbeits-Verein:** Ab. 8 Unterricht u. topographische Uebung in der Gläser-Laberie.  
**Sang und Klang:** Ab. 8—10 Uebungsstunden im „Kronprinzen“.  
**Schützenverein:** Ab. 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000.  
**Arbeits-Verein:** Ab. 8 Unterricht u. topographische Uebung in der Gläser-Laberie.  
**Sang und Klang:** Ab. 8—10 Uebungsstunden im „Kronprinzen“.  
**Schützenverein:** Ab. 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000.  
**Arbeits-Verein:** Ab. 8 Unterricht u. topographische Uebung in der Gläser-Laberie.  
**Sang und Klang:** Ab. 8—10 Uebungsstunden im „Kronprinzen“.  
**Schützenverein:** Ab. 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000.  
**Arbeits-Verein:** Ab. 8 Unterricht u. topographische Uebung in der Gläser-Laberie.  
**Sang und Klang:** Ab. 8—10 Uebungsstunden im „Kronprinzen“.  
**Schützenverein:** Ab. 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 2

# Mittheilungen

## über

### Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft.

#### Der Traberport.

Von Professor C. Frensch. (Fortsetzung.)

Die von Smetana gezüchteten und 1778 geborenen Hengste waren der Schimmelhengst Fötterfahn aus der englischen Stute Nhotnischia, der Grauschimmel Kubiney aus der arabischen Stute Saiga, der braune Hengst Bowla aus der arabischen Stute Glarob, und endlich noch der berühmte Schimmelhengst Polkan aus einer ungenannten Stute dänischer Abkunft. Polkan zeugte im Jahre 1784 mit einer grauen holländischen Stute den Hengst W. I., welcher als erster Repräsentant der vom Grafen Drlow ausgebildeten Trabertrasse hingestellt werden kann.

Die Leistungen dieses Hengstes — in der Trabarbeit — setzten am Ende des vorigen Jahrhunderts alle russischen Hippologen in größtes Erstaunen; der Graf Drlow erklärte, daß dieses Pferd alle diejenigen Eigenschaften besitze, welche man bei einem Harttraber nur immer wünschen könne und ein besseres wohl kaum in der Welt existire. — W. I. diente dem Geschütze 17 Jahre lang als Wasserpferd und besaß am Ende seines Lebens eine ebenso zahlreiche, wie werthvolle Nachkommenschaft. Die besten seiner Söhne, hervorgegangen aus der Paarung mit verschiedenen Stuten arabischer und englischer Abkunft, waren die Hengste Silind, Besimant, Bodmanow, Mann und Dobry, die ihrerseits fast alle wieder wesentlich zur Vermehrung der Trabertrasse in Rußland beigetragen haben.

Der Graf Drlow hat bis zu seinem Tode (1812) mit größter Umsicht die Züchtung der Traber festgesetzt und eifrigst über den Hülfen seines Geschützes gewacht. Der spätere Züchter verkaufte niemals einen Traberhengst, wohl aber manche mittelmäßige Stute. Man sagte ihm in Rußland, daß an dieser Mittelmäßigkeit auch nach dem Tode des Grafen von Erben Erben festgehalten wurde und daß selbst der Kaiser Alexander I. von der Gschütz des G. A. Drlow statt der — im Jahre 1820 — erborenen 4 Traberhengste, nur 4 Wallachen erhalten habe. Häufiglich so erging es vielen russischen Pferdezüchtern, welche sich die größte Mühe gaben, aus dem Drlow'schen Geschütze Zuchtmaterial zu erwerben.

Die Traberzucht erhielt in Rußland am Ende der zwanziger Jahre einen neuen Impuls, als der frühere Geschütz-Besitzer des Grafen Drlow, der alte Schichtzin, ein eigenes Geschütz begründete und darin jedoch Hengste wie Stuten aus dem besten Drlow'schen Traber-Familien suchte und solchen an andere Züchter verkaufte. Man begabte ihm damals schon für die besten Traber nicht selten 1000 Rubel. Noch mehr aber wurde die Traberzucht gefördert, als im Jahre 1845 die Krone d. h. der Staat das Geschütz des Schichtzins der Gschütz Drlow abkaufte, nach der Reife der ersten Trabertrasse sorgfältig zur Erhaltung derselben möglichst vermehrte und die Drlow'schen Hengste in die Beschäftigungen zur allgemeinen Benutzung ausrichtete. Ende der vierziger und zu Anfang der fünfziger Jahre wurden nicht allein an verschiedenen Orten des Gouvernements Woroneß und Tambow, sondern auch in manden Bezirken des centralen und südlichen Rußlands — hauptsächlich in der Region der Schwarzsee — eine Anzahl von Geschützen ausschließlich zu dem Zwecke gegründet, Trabertraber zu züchten. Mehrere dieser Zuchtstätten haben in den letzten Jahrzehnten bereits recht tüchtig gearbeitet; wir nennen hier vor allen anderen das Geschütz des Fürsten Nikolaus Nikolaewitsch Drlow zu Boby, in welchem jetzt mehr als 100 Stuten und 16 Hengste ausschließlich zur Traberzucht benützt werden. Das Geschütz des Großfürsten Nikolaus Nikolaewitsch in Tschesmenta besitzt 14 Beschütze und 91 Mutterthiere, welche ebenfalls zum größten Theile der Trabertrasse angehören.

Was nun die Körperformen und Größe der russischen Traber dieser Klasse anbelangt, so können wir nach den selbst gegebenen und eigenhändig gemessenen Individuen angeben, daß sich ihre Größe im Durchschnitt auf 1,65 Meter stellt; einzelne Traber dieses Blutes erreichen wohl mal die Größe von 1,75 Meter; es gibt aber auch viele andere Exemplare, die kaum 1,60 Meter hoch werden. — Die meisten dieser Pferde besitzen einen trockenen Kopf mit schönen, großen Augen; sie erinnern dadurch an ihre orientalischen Vorfahren und überbieten in vielen Punkten fast alle anderen russischen Rassen. — Selten trifft man ihre Stirn und Nase eine gerade Linie; letztere ist häufig etwas herausgehoben. Der Kopf ist meistens hoch aufgesetzt und an den etwas starken, sonst aber hüßlich gestellten Hals in der Regel gut angefügt. Ihre Brustformen sind nicht bedeutend; sie erscheinen im Gegenbilde häufig etwas flach und nur mittelmäßig tief, wenn auch lang im Brustbeine, so daß der Raum für die Athmungsorgane wenigstens in einer Richtung ausgiebig genannt werden kann. Die trockene Weirückpartie der Drlow-Traber verläuft allmählig in einen breiten, kräftigen Rücken, welcher besonders voll in der Nierengegend zu sein pflegt. Ihre lange Kruppe ist bald mehr, bald weniger abhüßig, jeft oft etwas eigenhändig gewölbt, aber nicht — wie es bei den Friesen und Holländern gewöhnlich der Fall ist — gespalten oder geteilt. Ihre vorderen Hüften füllen den schmalen Raum zwischen den Hüften und Hüften gut aus. An den Gliedmaßen dieser Pferde bemerkt man meistens eine vorzüglich gute Winkelbildung und meistens eine kräftige Muskelatur. Ihre breiten, langen Schulterblätter, mit frammten, deutlich markirten Muskeln bedekt, haben eine schräge Lage und bilden gewöhnlich mit dem Querbeine nahezu einen rechten, zweilen auch einen etwas stumpfen Winkel. Die Ellenbogenbeine stehen von der Brust ab; die Unterarme der Vorderbeine sind lang, die Schenkelbeine kurz, auch die Fesseln nicht zu lang und meistens gut gefestigt. Ihre Beine sind nur mäßig stark in den Gelenken, in den Sprunggelenken werden hervorzugehört, nach allmählig kräftig. Die großen Hufe dieser Pferde besitzen in der Regel eine gute Form. An den Vorderarmen, wie an den etwas langen Hufen findet sich bei sehr vielen Drlow-Trabern eine gute Muskelatur. Meistens haben diese Pferde eine weiche, elastische Haut, welche mit mittelstarken Deckhaaren dicht bewachsen ist. Mähne und Schweif sind vollstark und lang, auch die Weiden an den Hüften sind lang, und weder die noch Schweif und Mähnen Haare werden von den Hüften gestift. Ihre Schwänze wird nicht besonders gut getragen. Kruppen und Schimmel kommen in dieser Klasse am häufigsten vor, doch haben wir auch in Rußland wie an anderen Orten viele braune und hochhaarige Drlow-Pferde; es scheint sogar, daß die dunklen Haarfarbungen

bei dieser Klasse jetzt in Mode kommen und die Schimmel mehr und mehr verdrängen sollen.

Am Allgemeinen bemerken wir unter den Trabern Rußlands viele hochbeinige, wenig rumpfige Geschöpfe, die uns anfänglich, besonders wenn sie „unter sich standen“, nicht recht gefallen wollten; man sieht sich aber bald mit diesen Stellungen und Formen aus, wenn die Thiere in Bewegung kommen; sie verändern dann ihr Aussehen in auffälliger Weise. Schon im Schritt überragt die Spur der Hinterfüße die der vorderen Extremitäten nicht unbedeutend, und beim Traben ist solches noch weit mehr der Fall, so daß, wenn alle vier Füße ihre Aktion vollendet haben, nicht selten eine Strecke von drei Körperlängen zurückgelegt ist.

Die Schnelligkeit eines russischen Drlow-Trabers erster Klasse ist verhältnißmäßig durchschnitlich von ihm der Raum von 3 Kilometern in 43/4 Minuten zurückgelegt wird; mit dieser Schnelligkeit verbindet sich eine recht befriedigende Ausdauer und eine lobenswerthe Energie. — Es wurde zwar neuerdings von verschiedenen Seiten behauptet, daß die amerikanischen Traber, abgesehen von ihrer größeren Schnelligkeit, auch in der Regel eine größere Ausdauer, als die Russen besäßen, und in diesem Punkte sogar hinter den alten holländischen Harttrabers zurückblieben. — Einer der hervorragendsten Drlow-Traber der modernen Zeit ist der Schimmelhengst Bronsch II., im Besitz eines Herrn Dajairo. Dieses Pferd durchlief die 3 Meilen lange Rennbahn zu Moskau in 5 Minuten und 7 Sekunden.

Ein anderer berühmter Traber-Hengst der Drlowtrasse ist Perch — nach Borochy von Baltonopa — gegenwärtig in Frankreich im Besitz zu Chambaudon (Seine), welcher zwei englische Meilen in 5 Minuten und 1/2, einem im Droschk (kristlicher vierwädriger Wagen) durchlief. Ihm zunächst steht der Grauschimmel-Hengst Polkanstift — nach Dujal von Jaboda —, welcher am 7. Dezember 1879 bei dem internationalen Trabrennen zu Vincennes den ersten Preis davontrug, indem er 5000 Meter in 8 Minuten und 31 Sekunden durchlief. Endlich ist noch Wernu zu erwähnen, welcher unter Herrn Blajeff die Strecke vom Bois de Boulogne über St. Germain, Nantes, Roissy und retour — 128 Kilometer — in 9 Stunden und 5 Minuten zurücklegte.

Unter den hervorragendsten Leistungen russischer Drlow-Traber sind auch noch die zu vergleichen, welche in der nachfolgenden Tabelle enthalten sind, aus welcher auch der Unterschied zwischen dem im Sommer auf glatten Belwegen und dem im Winter auf der Schnee- und Eisbahn erzielten Zeiten ersichtlich ist.

Name.	Jahr.	Sitzung in Metern.	Zeit.
Im Saulty:			
Potelschny . . . . .	1867	3200	5 Minuten.
Im Droschk:			
Perch . . . . .	1878	3200	5 Min. 1/4 Sec.
Perch . . . . .	1878	4800	7 „ 45 „
Pobaga-Hull . . . . .	1879	6400	10 „ 27 „
Im Schitten:			
Perch . . . . .	1879	3200	5 „ 14 1/2 „
Perch . . . . .	1879	4680	7 „ 2 „

In Frankreich fanden die ersten Trabrennen im Jahre 1836 zu Cherbourg statt. Bald darauf folgten derartige Wettrennen zu Caen, Nantes, Dieppe und 1838 zu Vougennot, Angers und St. Omer. Im Jahre 1846 wurde der erste Staatspreis für Trabrennen ausgerufen und dieser noch in demselben Jahre von dem Hengste Jafon gewonnen.

Nach Allem, was über den Traberport Frankreichs in damaliger Zeit berichtet wird, dürfen wir annehmen, daß derselbe mit Umsicht gepflegt und mit größtem Eifer betrieben worden ist. Der neue Sport fand sehr bald viele Anhänger sowohl bei den Herren des alten Adels — Herzog von Narbonne und Marquis de Croix — wie auch im wohlhabenden Bürgerthum. — Wie sei! — mit welchem Ernste man dort das Ziel im Auge hielt, nämlich durch die Trabrennen die Pferdezucht des Landes zu heben, erhellt am besten aus dem bezüglich des Trabrennen erlassenen Arrêté am 12. April 1849, „concernant les courses d'essai, imposables aux jeunes chevaux offerts a l'administration des haras pour la remonte de ses etablissements.“ — Es würde uns zu weit führen, wenn wir hier auf diese 14 Artikel näher eingehen wollten und müssen uns darauf beschränken anzuführen, daß nach Artikel 5 jedes Pferd vom Trabrennen ausgeschlossen werden soll, welches sich zufolge seines Baues oder wegen anderer Eigenschaften nicht zur Zucht tauglich zeigt. Zum Rennen wurden nur vierjährige und ältere Pferde jeden Geschlechts, die in Frankreich geboren und aufgezogen sind, zugelassen.

Wie groß das Interesse für die Trabrennen und Trabfahren in Frankreich schon vor 30 Jahren gewesen ist, geht daraus hervor, daß im Jahre 1849 bereits 91, 1862 aber schon 103 Trabrennen auf verschiedenen Bahnen abgehalten werden konnten. — Am 26. April 1848 berietete Herr Roult folgendes: „Trabrennen bestehen bereits an vielen Orten; es wäre aber wenigstenswerth, ihnen die größtmögliche Verbreitung zu geben, und es sollten von der Administration des Gschützens keine Hengste als Reprodurten aufzukaufen werden, die nicht glänzende Erfolge auf den Trabrennbahnen aufzuweisen vermögen.“

Nach wenigen Jahren wurden von allen sachkundigen Hippologen Frankreichs die Trabrennen als die wichtigsten Reprodurter der Landes-Pferdezucht bezeichnet. — Der Staat bewilligte in den fünfziger Jahren für die Trabrennen eine regelmäßige Subvention von 92,000 Francs jährlich und zwar 68,000 als Preise für gealterte und 24,000 für gealterte Trabrennen.

Am 19. Dezember 1860 untersuchte Kaiser Napoleon III. ein Arrêt, nach welchem Trabrennen unter die zur Aufzucht der Pferdezucht adoptierten Institutionen aufgenommen werden sollten. Die Züchterei für den Traberport hat sich in den letzten zwanzig Jahren sehr gefördert und das ganze Land verbreitet; fast in allen Provinzen der besseren Gesellschaft Frankreichs wird derselbe mit Eifer betrieben und hohe Summen Geldes für tüchtige Traber bewilligt. 1879 wurden bereits auf 118 Rennbahnen 140 Trab-

rennen abgehalten, und viele hervorragende Renner sind auf dem Turf erschienen; so z. B. der Hengst Epvio, welcher die Distanz von Rouen nach Caen (8 Kilometer) in 17 Minuten und 17 Sekunden zurücklegte. Noch Größeres leistete der schöne Gschütz, 1,53 Meter hoch, nach Performer von Beda nach Tigris, eines der besten Produkte der normannischen Zucht; er legte, vor ein schönes Tilbury gespannt, in welchem zwei starke Personen saßen, 8 Kilometer in 15 Minuten und 15 Sekunden zurück. — Worin Romp aus der Gegend von Nantes, in ein gewöhnliches Tilbury gespannt, legte 128 Kilometer in 10 Stunden 56 Minuten zurück. — Wahabere, nach Phenomenon, von Wahabere nach Ramest, genau in 22 Rennen stets die ersten Preise und blieb bis am sein Lebensende unbeseigt. — Aus verschiedenen und vorliegenden Tabellen ist zu ersehen, daß die Leistungen der französischen Traber-Pferde unter dem Reiter jene im Gschütze weit übertrafen. Wir glauben auch, daß die Einwirkung des Reiters auf sein Pferd unmittelbar ist, als die des Fahrers. Nach den in Frankreich gemachten Erfahrungen sind die Trabertrasse erst im 6. Lebensjahre, häufig noch später, zur vollsten Entwicklung ihrer Leistungsfähigkeit gekommen. (Schluß folgt.)

#### Ausstellung und Vortrag

des Lehrers der Pferdebesitzer V. Kanne als Hannover zu Halle a/S. am 20. Mai 1882.

Im Saale des Hôtels „zum Kronprinzen“ war eine reichhaltige Kollektion von Gegenständen ausgestellt, welche als Würdigen bei besorglichen oder Franten Pferden mit Erfolg angewandt werden können und die zu lernen namentlich für Pferdebesitzer oder solche, die mit Pferden zu thun haben, von Interesse sein dürfte. Herr Kanne erläuterte in trefflicher Weise die Ausstellungsgegenstände, die wir in Kürze auflisten wollen: Eine Vorrichtung gegen das Ansteigen oder Kriechen des Kopfes und der Hinterfüße; eine Schuttbürschelung gegen das Aussteigen aus dem Munde der Pferde; eine neu konstruirte Stallhalter, welche bei dem Pferd das zu befeuchte oder feuchte mit dem Vorder- oder Hinterbein über die Kette oder den Hälz verbindet, sowie auch das Abstreifen der Galle oder den Kopf befestigt; Trennschloß für hantelartige, weichtaufende und durchgehende Pferde; Kannees kundliche Normal- und Universalkanare; Kannees neuerfundene Kanbare, patentirt (ohne Gebiß im Munde), womit nach Aussage des Vortragenden ein sehr tüchtiges Pferd des Grafen Blaffin in Wien und Hengst das große Trabrennen genau, auch später mehrere Pferde mit einer solchen Kanbare auf der Kaiserl. Hofbahn in Buxtehude (Wismar) geritten wurden und zwar mit solchen Erfolg, daß der Kaiser, Herr. Marfalk mehrere dieser Kanbaren erhielt; Gebisse zum Anreiten und Abfahren der Pferde; ein vom Weiskünfler Hager vom Circus Rens konstruirter Sprunghülz gegen das Aussteigen, Steigen, Vancieren, und Ueberhüpfen der Pferde. Ferner lagen ausgelegt und wurden erklärt: Hufeisen gegen Zwangshufe; neu verfertigter schwarzer Leptin-Hufbornfitt, welcher sich in 5 Minuten mit dem Hufe fest verbindet, sehr für lose und getrennte Hufe, Hufspalten, Steinqualen u. s. w., auch als Mittel gegen Straßenschlamm mit Erfolg angewandt; ein neuer Hufschloß, welcher aus gepreßten Fischhäutchen und Schonen besteht, für fehlerhafte Hufe. Nach einem Beschlagen mit diesen Schützern und Schonen sollen die Hufe wieder gesund werden, wenn solche auch lose getrennte Wände, dünne Sohle, Steingallen, Spaltungen u. s. w. zeigen. Ein konstruirtes Schlagschiff für Pferde, welche zum ersten Male angepantet werden und sich das Schlagen nicht angewöhnen sollen, solchen aber, die es sich schon angewöhnt haben, wieder abzuwehnen, auch anmenbar für die Pferde, welche im Stall schlagen, wobei Pferde, die sich nicht ruhig anschließen, anspringen und pugen lassen. Mittel für Hufentzündung, die geholt haben und das Pugen zum Säugen nicht ruhig annehmen. Ferner Mittel für Pferde, die Hälz- oder Leinenfänger sind und in Folge dessen im Gschütz schlagen, ferner das Schweiftragen zu fördern, sowie für die schlagenen Pferde, welche auf der Weide unbehütet laufen und springen und sich nicht ruhig einschließen lassen, endlich Mittel gegen Koll. — Vorgezeichnete Gegenstände sind häufiglich von Herrn Kanne zu beziehen, welcher auch Pferde mit fehlerhaften Hüfen, Ferner hufschloß Pferde mit seinen neu erfundenen gepreßten Fischhäutchen unter Garantie beschlägt. R.

#### Die Chokolade, deren Verfallsigkeiten und leichter Nachweis derselben.

Von Hermann Krüger, Chemiker in Leipzig.

In früheren Nummern dieses Blattes machten wir unsern Leserkreis auf die Verfallsigkeiten der Waaren, des Kaffees, des Weines u. s. w. aufmerksam, und für heute sei eines anderen unserer Abrahamsmittel gedacht: der Chokolade, welche bekanntlich aus den Cacabobnen hergestellt wird.

Zuerst war dieses beliebte, namentlich als Geheimniß von den Spaniern sehr baldig dargelegt, später namentlich stellte man Chokolade in Mailand und Wien dar und jetzt finden wir in jeder größeren Stadt Chokoladenfabriken. Bei der Wichtigkeit dieses Erzeugnisses konnte es nicht ausbleiben, daß auch dieses Abrahamsmittel seitens betrügerischer Hände den verschiedensten Verfallsigkeiten unterworfen wurde; man sich doch sagen, daß dieser Artikel, der in seinen Preisen von 4 Mark bis 50 Pf. pro 500 Gramm schwankt, gar nicht durchweg rein sein kann, und muß man die Aufgabe, so lange sie nicht unvollständig gewöhnt sind, als Verfallsigkeiten- und Verwahrlosungsmittel betrachten. Gewöhnlich sind Zucker, die Weiden, Reis, Maismehl, Kartoffelmehl, Mandelmehl, Mandeln, geröstete Hülsenfrüchte, in selbst Gschütz Verfallsigkeitenmittel der Chokolade. Doch nicht allein hiermit hat man sich beschränkt, nein, es wurden sogar Riegelsteinfabrik, Trabertrasse, Kaffee, D. s. w. der Chokolade zugesetzt, oder man stellte Chokolade aus Cacabobnen her, welche durch wärmes Pressen ihres Saftes unterworfen wurden, ericht dieses D. kann durch Kaffee oder andere wohlwollende Fette und sich hierdurch die Verfallsigkeiten, daß verarbeitete Chokolade r. anzig, demnach ungesund werden, während Cacafett selbst äußerst widerständig sich zeigt.

**Gute Schokolade** erkennt man nur an folgenden Charakteristika: Wertmalen: 1) sie muß angenehm in nach Cacao schmecken. 2) sie darf keinen ranzigen oder überlich flüchtigen Geschmack haben. 3) sie muß gleichmäßig rötlichbraun sein. 4) auf der Zunge muß sie leicht und ohne unangenehm klebenden Rückstand schmelzen. 5) beim Kauen darf sie keine Klumpen bilden und keinen gallertartigen Bodenatz bilden. 6) auf dem Duche muß sie feinkörnig, ja nicht etwa brüchlich, wehlig oder trocken sein und 7) muß sie eine gleichmäßig runde, nicht schiefteimige Formigkeit haben.

Namentlich blüht in England die Verfertigung der Schokoladen in besonderer Weise, während bei uns in Deutschland dank der Fortschritte des, Verdauens der deutschen Schokoladenfabrikanten diesen schädlichen Treiben kräftig getrieben wird.

Was nun den Nachweis betrifft, verlässliche Schokolade zu erkennen, so lassen sich folgende Merkmale, Thonerde, Kalk, Zucker, auch Weinstein, welches letzteres giftige Präparat in England und Frankreich allenthalben, um das Gewicht der Schokolade zu erhöhen, zugesetzt wird, sehr leicht durch das Mikroskop nachzuweisen, während die meißtlichen Stoffe ohne große Mühe, wie folgt sicher und schnell nachgewiesen werden können:

Man läßt einen Theil der betr. Schokolade in acht Theilen siedendem Wasser und gießt diese Lösung in ein weißes Glas, gießt dieses in heißes Wasser und läßt es eine Stunde ruhen lassen stehen. Das Del wird oben stehen, in der Mitte die eigentliche Auflösung von rothbrauner Farbe, und unten wird von dem in Wasser unlöslichen Bestandtheil des Cacao und den Gemüsen gebildet Bodenatz absetzen können.

Diese Auflösung kann erkalten und nimmt das erhaltene Del ab, hat nun das unter dem Del stehende eine dicke, kleisterartige Konsistenz, so ist die Schokolade für verlässlich anzusehen. Ganz bestimmt kann man die Verfertigung daran erkennen, wenn man nach Abnahme des Deles von der in dieser Flüssigkeit zu erhaltenden Sortirung 6—10 Tropfen hinzusetzt, indem bei Verfertigung mit Stärke dann die Masse eine blaue Färbung annimmt.

Durch diese leicht ausführbaren Methoden kann sich Jedermann überzeugen, ob er ein verlässliches oder reines Fabrikat erhält, hat, weswegen man sich namentlich bei größeren Einkäufen dieser schnell und sicheren Methoden bedienen mag.

**Wollfeile Mittheilungen.** Nicht jeder Gartenliebhaber ist geneigt oder im Stande, berichtet Herr G. Wöhlert der „Rundschau“, die ziemlich hohen Ausgaben für solche Feinher zu vermeiden. Auf folgende Weise kann Jeder sich selbst einen guten Erfolg für dieselben versprechen. Man nagle sich einen vierfachen Rahmen von beliebiger Größe an 2 bis 3 Zoll breiten Brettern zusammen und spame auf dieselben in der Kreuz und Quere Schüre ein, so daß sie Quadrate von circa 15 Zoll im Viereck bilden. Darauf legt man Papier selbst gutes Zeitungspapier, das nun verwendet werden) so zusammen, daß damit der Rahmen bedeckt werden kann und fließt dann das Ganze auf die Außenseite des Rahmens, so daß es auf die Schüre zu liegen kommt. Wenn es dann vollkommen trocken ist, überzieht man das Papier mittelst eines Pinsels mit Leinöl. Die Kästen für die Beete kann man entweder aus Brettern oder aus Rosten herstellen und als Erwärmmaterial, wenn solches überhaupt notwendig ist, Laub oder gewöhnlichen Stallmist oder, noch besser, welches vermisch anwenden. Unter solchen Papierfeilen lassen sich eine Menge halbröhre Gemüße und Blumenpflanzen besser und sicherer als im Freien heranzüchten. So gezeigten beispielsweise Gurken und Melonen unter denselben sehr gut. Ein Vorzug derselben ist auch, daß sie selbst für Frauen leicht zu handhaben sind. Das gute Papier hält gewöhnlich eine Saison aus, dann muß es erneuert werden. In Frankreich verwendet man solche Papierfeilen mit Vortheil auch häufig statt Schattendecken.

**Werth der Holzjahe in der Gärtnerei.** Die Holzjahe ist einer der werthvollsten Dünger für alle jene Pflanzen, für die der Hauptstoff, das Kali, das sie enthält, ein unentbehrliches Bedürfnis ist, und dieser Stoff ist um so werthvoller, als der Stallmist denselben nur in unzureichender Menge zu liefern vermag. Die meisten Pflanzen, besonders alle foliarartigen Gemüße, Salat, Bohnen, Erbsen etc., ja selbst viele Blumenpflanzen hungern förmlich nach diesem Stoff und gedeihen deshalb viel besser, wenn dem Boden Holzjahe zugesetzt wird. Dieselbe ist, trocken aufgetrennt, zugleich ein vorzügliches Mittel, die Pflanzen vor Erfrieren, Schneen und vielen andern Insekten zu schützen. Selbst in Wäldern haben wir sie öfters in jeder Beziehung mit gutem Erfolg angewendet. Für Weinberge, welche zu ihrem Gedeihen und Fruchtertrag viel Kali bedürfen, giebt es kaum einen besseren Dünger. Vortheil man im Herbst den Boden um die Wurzeln von jungen Obstbäumen stark mit Holzjahe, so wird man die günstigsten Wirkungen in den folgenden Jahren sehr gut wahrnehmen und es werden überdies durch das Eindringen der Vauze in Folge von Regen viele Insekten im Boden zerstört. Der vielfache Nutzen, den die Holzjahe in der Pflanzenzucht gewährt, sollte überall dahin führen, daß man dieselbe mit Sorgfalt sammelt und trocken zum Gebrauch aufbewahrt. In manchen Gärtnereien, wo man ihren Werth zu schätzen weiß, wird, um sie zu gewinnen, alle Gestrüpp angefaßt und unter gutem Bedecken verbraucht.

**Vermehrung der Auzen durch Augen.** Man nimmt Schalen, die nicht sehr tief sind, oder Unterlage, bringt auf den Boden zur Verbesserung des Wasserzuges eine Lage Scherben, füllt auf diese eine Mischung von Sande und Silberand und schließlich eine Vase reines Silberand von zwei Centimeter Dicke. Dann wählt man mit Augen besetzte Rosenzweige aus, gerade so, wie beim Kulturen, oder ohne das Holz, worauf sie sitzen, und die daran befindlichen Blätter zu verlegen. Der Abschnitt wird dann so in den Sand eingeseigt, daß das Auge mit dem Blatte frei bleibt, der übrige Theil des Abschnittes aber ganz bedeckt ist. Wenn das Gefäß vollkommen gefüllt ist, wobei sich die Blätter bedecken, ja, sich selbst über einander legen, so wird vorzüglich etwas besogen und das Ganze mit einer Glasglocke bedeckt. Die so behandelten Auzen bedürfen sich leicht, besonders wenn man das Gefäß auf eine erwärmte Unterlage stellt. Sobald dann die weissen Wurzelchen hervorragen, pflanzt man die einzelnen Auzen in Taubenmistgefäße. Man kann dies auch schon thun, wenn sich ein gut ausgebildeter junger Wurzels gebildet hat. In den Töpfen bleiben sie so lange, bis die Wurzeln die Wände erreicht haben. Dann verlegt man sie entweder in andere Töpfe oder auch auf ein Beet ins Freie. Dieses Verfahren wird von Fachmännern sehr empfohlen, da es wenig umständlich und nicht kostspielig ist.

**Das Gesträuch (Asplenanthemum crystallinum) als Gemüßpflanze.** Diese zu den Weichblüthigen gehörende Pflanze, die wegen der eier- oder ahlantartigen Wurzeln, womit die an sich hohen fleischigen Blätter besetzt sind, zuweilen in Gärten und Töpfen zur Zierde angebaut wird, gehört, was

weniger bekannt ist, zu den besten Küchenpflanzen, da sie im Sommer, wo derartige Gemüße ganz selten, ein Spinatgemüße liefert, dem an Feinheit kein anderer Spinat an die Seite gesetzt werden kann. Die Kultur der Pflanze ist an sich nicht schwierig; dieselbe verlangt zu ihrem Gedeihen nur eine möglichst warme, sonnige Lage. Der feine Samen wird im Frühjahr entweder ins Mistbeet oder in Töpfe bunn angehäufet und die Pflanzen, wenn im Mai kein Frost mehr zu befürchten ist, auf ein lederees fruchtbares Beet in einer Entfernung von ein Fuß im Verband ausgelegt. Der Verbrauch für die Küche tritt gewöhnlich von Mitte Juli bis Anfangs August ein und die Ernte fällt ziemlich erziehbildig aus. Die Zubereitung ist die des gewöhnlichen Spinats. Die Blätter werden zuerst in gesalzenem Wasser wech gekocht, dann fein gewiegt und endlich mit etwas Citronen, wie der gewöhnliche Spinat, fertig gekocht. Dieses Gemüße hat einen sehr angenehmen feinen Geschmack, wie ihn kein anderer Spinat aufzuweisen hat. Derselbe läßt sich noch erhöhen, wenn ihn gegen Ende des Dampfens ein Löffel voll saurer Rahm zugelegt wird.

**Der einseitige Kopfschmerz (Migräne)** ist nach den neuen Veröffentlichungen des Professors von Jöcker in München nicht selten die Folge einer Verätzung des Organismus mit den Gasen des eigenen Darms (Schwefelwasserstoff). Der daher an einseitigem Kopfschmerz leidet, will sich thun, besonders Abends blühende Speisen, wie süßes Schwarzbrod, Kartoffeln, junges Bier u. s. w., sorgfältig zu meiden.

**Gegen Schmerzen in den Gelenken und überhaupt gegen rheumatische Schmerzen** empfiehlt ein englischer Arzt 2 Loth Kampher in 2 Loth Terpentinspiritus aufzulösen und das Gemüße, wo möglich in der Wärme eines Bades, auf den schmerzhaften Theil dieser einzurichten. Es sollen dadurch nicht allein die Schmerzen gelindert, sondern oft auch das ganze Leben befestigt werden. In manchen englischen Familien wird das Mittel stets vorrätig gehalten.

**Seifenblätter.** Gerastes Aushaben erzeugt ein neu in den Handel gekommenes Artikel, „Seifenblätter“. Derselbe ist ein wirkliches Tafelgeschmück, welches 40 präparierte Blätter enthält und wie Amaliamilch bietet, daß man überall, wo man Wasser ist, behufs Reinigung, diese zur Hand hat. Die Seifenblätter sind auch farblos und zu haben, was in vielen Fällen von ganz besonderem Vortheil ist. Es soll damit nicht das Seifenstück auf dem Toilettefecht verdrängt werden, wohl aber sind die Seifenblätter ein willkommener Begleiter aller Feiern, ebenso bei Märchen, Gesellschaften etc. Die bekannte renommierte Firma von Gustav Giedl in Halle a. S. bringt diesen Artikel in Prima-Qualität und läßt sich geschmackvoller Ausstattung zum Preise von 50 Pf. per Duzend zum Verkauf.

### Fragen und Antworten.

**F. v. in V.** — In diesem Jahre zeigt sich am Vagen eine Art Mist, ähnlich dem Verderbenrotz, glauben deshalb, daß dieser davon herrührt. Wie weit steigt oder verbreitet sich noch Verderbenrotz? Kann ein Radfahrer verhindern, die Verderbenrotz auszuweichen?

Es ist eine alte bekannte Erfahrung, die, werth von den Landwirthen gemacht, in neuerer Zeit von den Botanikern bestätigt wurde, daß der Verderbenrotz, auf das Getreide übergeführt, hier den Getreidevorrat hervorruft. Aus diesem Grunde war man schon früher bei Verätzung der Verderbenrotz aus der Höhe des Getreides von den Aehren abzuhalten, was auch bis heute noch wärtig von der Wichtigkeit getrieben. Denn daß die selten Sporen des Hotes mittelst des Windes auf weite Strecken getragen werden können, liegt eben auf der Hand; wie weit entzieht sich natürlich unserem Urtheile.

**Onstbeterger U. in St. M.** — Gewährt das Weiden des Alesamens höheren Schutz gegen die Meeresflut?

Nirüber ging uns von Herrn A. St. noch folgende Mittheilung zu: Die in der 2. d. M. angegebene Antwort ist nicht zureichend, weil sie von der Ansicht ausgeht, daß die absolute Sicherheit gegen Entführung der Erde im Meer bieten zu können. Das Weiden des Alesamens trägt zwar in höherem Grade zur Vermehrung des Schutzes gegen die Erde bei, aber nicht ohne es gelang dadurch gegen den Meeresschwamm aus dem Meer abzuhalten, was garantiert dieses doch einen vollkommenen Schutz gegen die Erde niemals, weil dieselbe auf das Meer gelangen kann auch ohne daß sie mit dem Alesamen dahin gebracht wird. Die Seebömer können jedoch auch ohne die Hilfe des Alesamens sehr leicht nach jeder Richtung durch Strömungen und mechanische Einflüsse oder durch die Stauerwerke des Meeres, der seine Meinung kann sich Jahre lang in allen Vagen herumtreiben, welche seine Meinung nicht beunruhigen, durch Fischen des geeigneten Substrates, aber wenn er schließlich zum Lande hin vertrieben wird, so können die Exkremente eines vierfüßigen Thieres oder Bogels, durch den Dünger, durch Staub oder Wind etc., auf das mit Ase bestellte Feld wieder gerath, dann nicht er sich doch ein und beginnt seine Wucherung und man weiß nicht, woher er kam. Der Seebömer kann wiederum die Stauerwerke der Aehre passieren, ohne seine Aufmerksamkeit einzubüßen, gelangt er dann in den Mist, so kommt er damit auf Feld und die Erde ist. Durch Verwitterung von den des zweiten Schnittes gut gereinigtes Ase kommt mancher Seebömer wieder in den Mist, dann auf Asefeld wieder, auch manche Exkremente des reines, namentlich die Ase, verbreiten durch ihre Exkremente die Erde, daher sein oftmals vorkommt, auch wenn man sich durch absolute Reinheit des Saamens dagegen gehindert wähnte. Durch Reindheit des Saamens und Abigung der Seebömer, jedes gleich möglich, kann der Landwirth bedeutend zur Verminderung der Erde beitragen, welche Maßregeln bleiben aber nur gute Einberungsmittel, ohne Ausschluß auf durchschlagende nachhaltigen Erholung, wenn sie nur total und drehselbige durchgeführt werden, folge die Aehre des Feldes verschleppen die Erde aus entfernten Theilen des Feldes, die sich dann durch die Erde durch allgemeine Befruchtung der Auzen gegen die Erde (Weiden, Berühren der Weiser) auf allen Flächen, wird absolut sicherer Schutz erreicht werden können, (dieses ohne politischen Zwang nicht möglich). Die besten Mittel zur Abigung derselben sind die Auzen des reines, namentlich die Auzen, die Auzen, die Auzen der Seebömer durch die Schiffe, die sich bei reise Samen gebildet.

**Länder- und Völkerverkunde, Natur- und Kulturgeographie.**

**Zur Geschichte eines Lieblingsgemüße.**

**Von F. von Thünen.**

Nur sehr wenige Gemüßarten können sich nützen, gleich dem eben Sargel über zwei Jahrhunderte hindurch zu den Lieblings- und Ledergerichten der Menschheit gehört zu werden und heute noch in gleichen Ansehen zu stehen, gleiche allgemeine Würdigung zu genießen, wie schon zu den Zeiten des klassischen Alterthumes. Wenn auch nicht mehr so ganz erlaubt wie damals, ist doch auch noch in der Jetztzeit der Sargel nur auf zwei Töpfen der Küchen oder wenigstens Wohlbehalt zu finden, und sein noch immer verhältnißmäßig hoher Preis verhindert sehr bedauerlicherweise — daß er zur allgemeinen Speise werden könnte.

Vor Allen waren es in alter Zeit die Römer, welche den Sargel hoch schätzten, und namentlich in der Kaiserzeit durfte er seiner feineren Tafel der hydarischen Götzen fehlen. Fast alle damaligen Schriftsteller, und zwar die Prosatiker und Odeleken nicht minder als die Dichter, thun seiner Erwähnung, und manchen der Letzteren hat das unheimliche Gemüße zu gar

beeiferten Versen angeregt. Man unterschied schon damals wilden und kultivierten Sargel, und von letzterem gab jener in der Umgebung Navaemas genadische ad der feinste, er soll so stark genossen sein, daß nur drei Stangen auf ein Pfund gingen. Wie hoch angesehen der Anbau war, kann man aus dem achten Kapitel des neuzeitlichen Buches von Plinius entnehmen, wo es heißt: „Omnium hortensorum laudatissima cura asparagis.“ (Unter allen Gartengewächsen ist der Sargelbau am lobenswerthesten.) Wehrich finden wir auch Anweisungen zu erfolgreicher Kultur, und selbst der erste Cato vermahnt es nicht, im Kapitel 161 die bezügliche Maßschläge zu geben und als geeigneten Dünger jene von Schafha anzuzusehen. Es giebt überhaupt eine gewisse Waldverwechslung zwischen dem wohlkornen Gemüße und dem kleineren Wollweiser, die wir haben, denn Dierimus Sappionis Gracoc rath an, wenn man viel Sargel gewinnen will, rein geschabtes Schafha auf die Beete zu thun und dann zu besäen. Die damalige Verätzung zur Speise scheint so ziemlich unserer heutigen Bezüge entsprechen zu haben, wenigstens ist uns überliefert worden, daß man die Stangen in heißes Wasser gab und nur einige Minuten lang aufkochen ließ. Eine Heilungsgeschichte des Kaisers Augustus verbannt dieser Manipulation ihre Enttarnung, er schreie nämlich zu sagen: „Olinus quam asparagis coquentur.“ (Tun es rader als ein mal Sargel kochen kann.)

Sehr auffallendweise blieb der Sargel durch das ganze Mittelalter hinüber so gut wie verschollen; in Italien ward wohl kein Auzen niemals ganz unterbrochen, aber seines der zahlreicheren Blätter, welches nach und nach in tiefen Sand einbrangen, um zum Theil später wieder fortzuziehen, verflampte das ledere Gemüße andenklich; der Geschmack maq wohl in jenen rauhen Zeiten eben ein anderer geworden sein. Um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts herun tauchte erit die Sargelzucht nach langen, langem Schummer wieder auf und zwar so ziemlich fast gleichzeitig in Deutschland, Frankreich und England. Was zuerst Deutschland anbetrifft, so finden wir die Pflanze wohl zum erstenmale im Verzeichniß der Gewächse des herzoglichen Gartens in Stuttgart von 1565 erwähnt, von da an scheint sie sich rasch verbreitet zu haben und setzte wohl bald in keinem sorgsam gehaltenen Garten mehr. Auch an Vorhöfungen zum rationalen Anbau blieb kein Mangel, und in dem bekannten Werke von Daniel Nager, „Pflanzen-Gart“, in zwei Auflagen 1639 und 1650 erschienen, ist diesem Thema sogar ein ganzes Kapitel gewidmet und darin erwähnt, daß man tea „Sargel“ auf zweierlei Manier, „vom Samen und von Wurzel“ erziehen könne. Na neuerer Zeit namentlich breitet die Sargelzucht sich sehr erheblich aus und bildet für manche Landstriche die Quelle erheblichen Gewinnes. Vor Allen ragt in dieser Hinsicht Braunschweig hervor, wo sich sogar eine Alltagsgewohnheit zum Betriebe dieser Kultur gebildet hat, welche gute Geschäfte macht und jährlich mehr als 50000 kg auf den Markt bringt. Im ganzen Herzogthum waren im Jahre 1879 nicht weniger als 324 ha mit Sargel bepflanzt, und bei der Durchschnittsertrag auf zwei bis dreißigtausend Mark veranschlagt wird, kann man sich leicht von dem pekuniären Nutzen aus dem Anbau dieses Gemüße berechnen.

Vom Jahre 1600 an findet man bei den Franzosen in gärtnerischen Büchern des Sargels Gedacht, und in dem berühmten de la Quintinie'schen Werke „Instruction pour les jardins fruitiers et potagers“ stellt eine Anleitung zum Treiben, welche noch heutigen Tages in ihren Grundzügen befolgt wird. Frankreich ist denn auch das Land, welches es in der Sargelzucht am weitesten gebracht hat, und das Louis XIV'sche Verschaffen gilt gegenwärtig als das vorzüglichste. Argenteuil ist das Centrum dieser Kultur, und in der Umgebung dieses fremdeichen Städtchens findet man fastlich nichts Anderes, als Wein und Sargel angebaut, kein Bäumchen, da in der Weintraube auf fünf bis sechsstündigen Frances pro Hektar veranschlagt wird. In vier bis fünf Millionen Frances sollen jene Jahre in der Gegend von Argenteuil für Sargel von den fleißigen Bauwehern vereinigt werden.

Johann Gerard ist der Erste, welcher 1597 des Sargels in England erwähnt; dreißig Jahre später wird von Baxton in seinem „Paradisus terrestris“ die Anzahl bediebt, und nicht lange währte es, so war der Sargel ein Lieblingsgemüße, ja ein geradezu unentbehrliches Anzeugs jeder feineren Tafel geworden, um Gelehrte selbst ihn 1699 schon mit den begeisterten Worten: „Nächst dem Fleische ist nichts so nahrhaft als der Sargel.“ Er setzt dann weiter — recht signifikant für die damalige Gesellschaftsrichtung — hinzu, daß derselbe oftmals vor die Auzen und Del genossen — aber doch viel billiger sei, wenn er reich gelocht werde. 1683 erzählt Wagner in „English Gardener“, daß damals London nur Wenige mit getriebenem Sargel verproviantierte, und daß Batteria, Deptford und Mortlake die Hauptvertriebsorte seien; in der Jetztzeit letztgenannten Ortes waren damals volle hundert Acres damit bepflanzt und ein Mann mit Namen Grayson erzielte einmal hundert Stangen, welche ein Gehaltszweigt von 42 Pfund hatten. Auch in alle übrigen Länder Europas wußte das gute Gemüße sich schnell zu verbreiten; so kam es Anfangs vorigen Jahrhunderts, wie Götische erzählt, nach Norwegen, wo man 1780 schon das Hundert Stangen nur mit einer Mark bezahlte. Früher war der Sargel in das Nachbarkland Schweden eingeführt worden, wo sich namentlich der Admiral von Anströom sehr weitentliche Verdienste um Verallgemeinerung dieser Kultur erworbt. Für das russische Reich war selber Riga der Hauptproduktionsplatz, hier waren großartige Treibereien eingerichtet und nach damaligen Berichten sollen diese jährlich 17000 bis 22000 Pfund geliefert haben zu Preisen, welche je nach dem Bedarfe wurden dreiviertel und anderthalb Mark schwankten. Auch die Stadt Rensa soll, wie der Baron v. Bollerland berichtet, wegen ihres vorzüglichen, zu jeder Jahreszeit frischen Sargels berühmt sein.

Telheverlei erzählt uns, was das „Oesterreich. Landw. Wchsch.“ hierüber berichtet, auch vom Sargelbau in Kappien, wo es in dessen nur erst allerjüngsten Datum ist. Man versteht dabei die Treiberei grünluch und ermöglicht es, durch verschiedene Mittel das ganze Jahr hindurch frischen Sargel zu erziehn, in der Küche des Aehre sollen täglich dreihundert Stangen geliefert werden. Großartig hat in den letzten Decennien die Sargelzucht auch in den nordamerikanischen Weststaaten entwickelt, und heute bereits soll in den vor dem mittlern Theil der Export als 80000 eine sehr bedeutende Höhe erreicht haben. Auch Schwaben baut die Pflanze in seinen Feldern, das soll gegen in 1/2 n höher gezeigten Varietät; auf der Zahl Export soll sie ebenfalls bestens gedeihen. Man kann also wohl sagen, wie der Sargel durch Jahrtausende sich erhalten hat in der Werthschätzung der Völker, so hat er es auch zur Zeit der allgemeinen Verkehrsverleinerung und Verschlingung verstanden, sich alle Geräthe für unterwerfen und, wie ich Götische, dem mancher der mitgetheilten Notizen entnommen sind, so richtig ausdrückt, zu einer „kosmopolitischen Pflanze“ aufzuschwingen.